



**School of
Management and Law**

Evaluation der wahrgenommenen Sicherheit der Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Winterthur

**Eine Studie des Instituts für Verwaltungs-
Management**

Lyn Pleger, Alexander Mertes, Chantal Menzi

IMPRESSUM

Herausgeber

ZHAW School of Management and Law
Stadthausstrasse 14
Postfach
CH-8401 Winterthur

Institut für Verwaltungs-Management
<https://www.zhaw.ch/de/sml/institute-zentren/ivm/>

Projektleitung, Kontakt

Dr. Lyn Pleger, Institut für Verwaltungs-Management, lyn.pleger@zhaw.ch
Dr. Alexander Mertes, Leiter Fachstelle Public Performance Management & Digital Transformation,
Institut für Verwaltungs-Management, alexander.mertes@zhaw.ch

Auftraggeber

Stadtpolizei Winterthur
Hptm Kasimir Bischoff
Hauptabteilungsleiter
Stadt Winterthur
Hauptabteilung Bewilligungen
Badgasse 6, 8403 Winterthur

Auftragnehmer

Institut für Verwaltungs-Management (IVM)
ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften
Bahnhofplatz 12
8400 Winterthur

Projektmitarbeitende

Dr. Lyn Pleger
Dr. Alexander Mertes
Chantal Menzi

April 2022

Copyright © 2022,
ZHAW School of Management and Law

Alle Rechte für den Nachdruck und die
Vervielfältigung dieser Arbeit liegen beim
Institut für Verwaltungs-Management der
ZHAW School of Management and Law.
Die Weitergabe an Dritte bleibt ausgeschlossen.

Zusammenfassung

Ziel der Studie zum subjektiven Sicherheitsempfinden der EinwohnerInnen der Stadt Winterthur ist eine explorative Erhebung der Wahrnehmung der Sicherheit in Winterthur sowie die Beurteilung der Arbeit der Stadtpolizei Winterthur aus Sicht der Bevölkerung. Die Ergebnisse sollen der Stadtpolizei Winterthur dabei helfen, Massnahmen zur Erhöhung des Sicherheitsempfindens und zur Verbesserung der wahrgenommenen Polizeiarbeit abzuleiten. Die Studie basiert auf einer Online-Befragung, zu der sämtliche Haushalte der Stadt Winterthur im Januar 2022 postalisch eingeladen wurden. Die Ergebnisse beruhen auf Antworten derjenigen BewohnerInnen, die sich freiwillig an der Umfrage beteiligt haben, wodurch die Stichprobe keiner repräsentativen Zufallsstichprobe aller BewohnerInnen der Stadt Winterthur entspricht. Mit der Studie soll nicht die objektive Sicherheitslage in Winterthur gemessen werden, sondern sie hat vielmehr zum Ziel, Einflussfaktoren auf das subjektive Sicherheitsgefühl von BewohnerInnen in Winterthur abzubilden, um daraus praktische Massnahmen für die Stadtpolizei Winterthur ableiten zu können.

Die Einladung zur Teilnahme wurde an insgesamt 60'677 Haushalte versandt. Der bereinigte Datensatz besteht aus 4'841 individuellen Antworten, was einer Rücklaufquote von 8% entspricht. Der Datensatz setzt sich zu 50% aus männlichen und zu 50% aus weiblichen Befragten zusammen (N=4'637). Die Befragten sind mehrheitlich bereits seit mehr als zehn Jahren in Winterthur wohnhaft (76%). 10% wohnen zwischen sechs und zehn Jahren in Winterthur, 12% zwischen einem und fünf Jahren und 2% weniger als ein Jahr (N=4'839). Hinsichtlich der Altersverteilung der Befragten zeigt sich, dass Personen ab 46 Jahren im Vergleich zur tatsächlichen Altersstruktur der Stadt Winterthur überrepräsentiert sind. Am meisten Teilnehmende gehören mit 37% der Altersklasse zwischen 46 und 65 an. Die zweithäufigste Alterskategorie sind Personen im Alter von 26 bis 45 (29%). 27% der Befragten fallen in die Alterskategorie der 65-Jährigen oder älteren, 5% in die Alterskategorie zwischen 18 und 25 und 2% gaben an, zwischen 10 und 17 Jahren alt zu sein (N=4'683). Im Vergleich dazu war die Altersverteilung der Winterthurer Bevölkerung gemäss den Daten der Fachstelle Statistik 2021 folgendermassen: 9% zwischen 10 und 19 Jahren, 6% zwischen 20 und 24 Jahren, 33% zwischen 25 und 44 Jahren, 25% zwischen 45 und 64 Jahren und 16% der Bevölkerung von Winterthur waren 2021 älter als 65 Jahre.

Die Ergebnisse zeigen, dass das subjektive Sicherheitsempfinden der Befragten insgesamt hoch ist, wobei dieses mit steigendem Alter zunimmt. Hinsichtlich des Geschlechts zeigten sich keine signifikanten Unterschiede. Bei knapp zwei Dritteln (60%) der Befragten blieb das Sicherheitsempfinden in den letzten drei Jahren unverändert. Für knapp ein Drittel der Befragten verschlechterte sich das Sicherheitsempfinden innerhalb der letzten fünf Jahre und für 9% hat es sich verbessert (N=4'623). Hauptgrund für ein verschlechtertes Sicherheitsempfinden stellen für 38% der Befragten aggressive oder respektlose Menschen und Gruppierungen dar (N=1'435). 47% der Befragten geben an, dass es Stadtkreise gibt, die sie allgemein als unsicher empfinden (N=4'846). Dabei werden das Stadtzentrum Winterthur und Töss als unsicherste Stadtkreise empfunden, wohingegen Seen und Veltheim als die am wenigsten unsicheren Stadtkreise beurteilt werden. 60% der Befragten sind ausserdem der Meinung, dass es in Winterthur Plätze und Orte gibt, an denen sie sich allgemein unwohl fühlen, wobei dies insbesondere nachts oder allein zutrifft. Dennoch werden Orte und Plätze von der Mehrheit der Befragten nicht bewusst gemieden. Am häufigsten gaben die Befragten bei den Orten und Plätzen in Winterthur, an denen sie sich unsicher fühlen, den Hauptbahnhof und den Stadtpark an.

Die Mehrheit der Befragten (77%) war in den vergangenen zwölf Monaten keiner Situation ausgesetzt, in der sie sich bedroht gefühlt hat (N=4'806). Von denjenigen Personen, die sich bedroht gefühlt haben (21%), gaben die meisten an, sich aufgrund des (auffälligen) Verhaltens von Einzelpersonen oder Gruppen bedroht gefühlt zu haben.

Was die Probleme in Winterthur betrifft, so werden «Littering» und «undiszipliniert fahrende VelofahrerInnen» von den Befragten als die grössten Probleme wahrgenommen. Die geringste Relevanz wird Problemen im Zusammenhang mit Delikten gegen Leib und Leben sowie Terroranschlägen beigemessen. Als eine der relevantesten Massnahmen zur Erhöhung der Sicherheit in Winterthur nannte eine Mehrheit der Befragten «mehr Schutz von VelofahrerInnen im Strassenverkehr» sowie «mehr PolizistInnen, die zu Fuss oder mit dem Velo in der Stadt patrouillieren».

Die allgemeine Zufriedenheit mit der Arbeit der Stadtpolizei Winterthur ist unter den Befragten hoch. So gaben 82% der Befragten an, mit der Arbeit der Stadtpolizei Winterthur eher bis sehr zufrieden zu sein. Im Gegensatz dazu gaben 8% der Befragten an, mit der Arbeit der Stadtpolizei Winterthur eher bis sehr unzufrieden zu sein (N=4'470). Weiter zeigen die Ergebnisse ein im Allgemeinen hohes Vertrauen der Befragten in die Polizei (N=4'666).

Im Hinblick auf die Tätigkeitsbereiche der Stadtpolizei Winterthur macht die Stadtpolizei aus Sicht der Mehrheit der Befragten genauso viel wie nötig in den Bereichen «Präsenz bei Grossanlässen» (76%, N=3'309), «mit Inseraten und Plakaten auf Gefahren aufmerksam machen» (76%, N=4'780) sowie «Prävention und Bekämpfung von Diebstählen (62%, N=2'836) und Einbrüchen (61%, N=2'905)». Bereiche, in denen die Stadtpolizei nach Ansicht von 79% der Befragten zu wenig macht, sind «Bekämpfung von Littering» (N=3'926), «Prävention und Bekämpfung der Jugendkriminalität» (62%, N=2'833) sowie «uniformierte Fuss-/Velo-patrouillen im Wohnquartier» (57%, N=4'251). Das Verhalten der Stadtpolizei Winterthur wird insgesamt positiv beurteilt. Dabei stimmten die Befragten durchschnittlich am meisten der Aussage zu, dass die Stadtpolizei Winterthur den Anruf rasch entgegengenommen hat (N=1'197). Die durchschnittlich geringste Zustimmung findet sich unter den Befragten zu der Aussage «hat mir Informationen und Ratschläge zum weiteren Vorgehen gegeben» (N=1'429).

Zusammenfassend deuten die Ergebnisse darauf hin, dass die Befragten mit der Arbeit der Stadtpolizei insgesamt zufrieden sind und sie dieser ein hohes Vertrauen entgegenbringen. Hinsichtlich des subjektiven Sicherheitsempfindens fühlen sich die Befragten insbesondere nachts an bestimmten Orten und Plätzen unsicher. Dazu zählen primär der Bahnhof und der Stadtpark. Als eines der grössten Probleme in Winterthur beurteilen die Befragten das Littering sowie undiszipliniert fahrende VelofahrerInnen. In Bezug auf die Sicherheitsmassnahmen fordern die Befragten mehr Schutz von VelofahrerInnen und mehr PolizistInnen, die zu Fuss oder mit dem Velo patrouillieren.

Inhaltsverzeichnis

1.	Ausgangssituation und Forschungsziele	1
2.	Forschungsdesign	2
3.	Ergebnisse	3
3.1	Datensatz und Befragtenmerkmale	3
3.2	Allgemeines Sicherheitsgefühl	5
3.2.1	Unterwegs in Winterthur	8
3.2.2	Probleme in Winterthur	11
3.2.3	Erhöhung der Sicherheit	13
3.3	Tätigkeitsbereiche der Stadtpolizei Winterthur	15
3.3.1	Persönlicher Kontakt mit der Stadtpolizei Winterthur	21
3.3.2	Verhalten der Stadtpolizei Winterthur	21
4.	Fazit	23
5.	Anhang	25
5.1	Vergleich zwischen ausgewählten Ergebnissen aus 2019 und 2022	25
5.2	Statistische Kennzahlen: Ergebnisse	27
5.3	Einladungsschreiben Befragung	29

1. Ausgangssituation und Forschungsziele

Die Stadtpolizei Winterthur hat die parlamentarische Zielvorgabe, vor dem Hintergrund der Kundenorientierung den Grad des subjektiven Sicherheitsempfindens der Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Winterthur zu ermitteln. Um dieser parlamentarischen Zielvorgabe nachzukommen, beauftragte die Stadtpolizei Winterthur das Institut für Verwaltungs-Management (IVM) der ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, eine Online-Befragung unter Einwohnerinnen und Einwohnern der Stadt Winterthur durchzuführen.

Mit der Studie soll nicht die objektive Sicherheitslage gemessen werden, sondern sie hat zum Ziel, das subjektive Sicherheitsgefühl derjenigen Bewohnerinnen und Bewohner in Winterthur abzubilden, die sich freiwillig an der Befragung beteiligen wollten, um daraus entsprechende Massnahmen für die Stadtpolizei Winterthur abzuleiten.

Es besteht deshalb die Möglichkeit, dass aufgrund einer sogenannten Selbstselektion überproportional viele Personen an der Umfrage teilgenommen haben, die sich vom Thema stärker betroffen fühlen. Folglich gilt es, die im Bericht vorgestellten Ergebnisse nicht als den Versuch einer repräsentativen Stichprobe zu verstehen. Vielmehr sollen die Befunde als Grundlage für die Ableitung von Massnahmen fungieren, welche die Stadtpolizei ergreifen kann, um bestehenden Bedürfnissen vonseiten der Bevölkerung nachzukommen.

Die vorliegende Studie basiert auf drei primären Forschungszielen: Mittels einer Online-Umfrage unter den Einwohnerinnen und Einwohnern der Stadt Winterthur sollen

- 1) die wahrgenommene Sicherheit der Bevölkerung (subjektive Sicherheit),
- 2) die empfundene Sicherheit (Orte) und
- 3) die Einschätzung der beobachteten und erfahrenen Polizeiarbeit (Zufriedenheit mit der Stadtpolizei Winterthur) untersucht werden.¹

Der vorliegende Ergebnisbericht legt im Anschluss an die vorgängig dargelegte Ausgangssituation und die Forschungsziele im zweiten Kapitel das Forschungsdesign dar, in dem das empirische Vorgehen erläutert wird. Darauf aufbauend folgt die Darstellung und Diskussion der konsolidierten Auswertung der Befunde im dritten Kapitel, das sich in drei Unterkapitel gliedert: Zunächst werden der Datensatz und die Befragtenmerkmale vorgestellt, woraufhin zunächst Ergebnisse zum allgemeinen Sicherheitsgefühl und im Anschluss daran Ergebnisse zu Tätigkeitsbereichen der Stadtpolizei Winterthur präsentiert und diskutiert werden. Der Bericht schliesst mit einem Fazit.

¹ 2019 wurde die Studie in dieser Form das erste Mal durchgeführt. Eine Gegenüberstellung ausgewählter Ergebnisse aus den beiden Erhebungen 2019 und 2022 ist im Anhang 5.1 aufgeführt.

2. Forschungsdesign

Für die Datenerhebung wurde eine Befragung unter Einwohnerinnen und Einwohnern der Stadt Winterthur in Form einer Online-Umfrage durchgeführt. Nachfolgend wird das Forschungsdesign im Hinblick auf die Umfragedurchführung und die verwendete Methode genauer erläutert.

Um sämtlichen Bewohnerinnen und Bewohnern der Stadt Winterthur die Möglichkeit zu geben, sich an der Studie zu beteiligen, wurde eine Einladung zur Teilnahme an der Umfrage Ende Januar 2022 postalisch an sämtliche Haushalte in Winterthur versandt. Insgesamt wurden 60'677 Haushalte eingeladen, sich an der Umfrage zu beteiligen. Um der Selbstselektion entgegenzuwirken, wurde in der Einladung darum gebeten, dass der Fragebogen von derjenigen Person im Haushalt ausgefüllt wird, die als Erste im Jahr Geburtstag hat und mindestens zehn Jahre alt ist.

Damit auch die Teilnahme weniger digital affiner Personen sichergestellt werden konnte, wurden zwei Termine angeboten, an denen Mitarbeitende der ZHAW vor Ort (in den Räumlichkeiten der ZHAW in Winterthur) beim Ausfüllen des Online-Fragebogens unterstützten. Auf dieses Angebot wurde ebenfalls in der postalischen Einladung hingewiesen.

Der Fragebogen bestand aus insgesamt 52 offenen und geschlossenen Fragen, welche die Themen *Allgemeines Sicherheitsgefühl*, *Unterwegs in Winterthur*, *Probleme in Winterthur*, *Erhöhung der Sicherheit*, *Tätigkeitsbereiche der Stadtpolizei Winterthur*, *Persönlicher Kontakt mit der Stadtpolizei Winterthur* und *Verhalten der Stadtpolizei Winterthur* abdecken. Die Datenauswertung und -analyse ist mithilfe der Statistiksoftware SPSS und unter Anwendung quantitativer statistischer und qualitativer Methoden erfolgt.

3. Ergebnisse

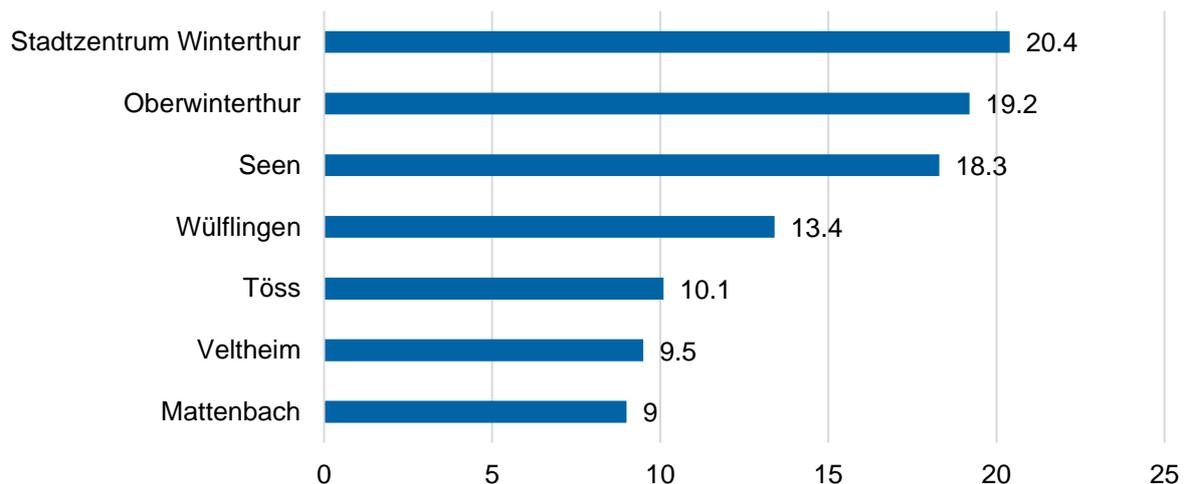
Das vorliegende Kapitel diskutiert die Ergebnisse der Befragung, wobei zunächst die soziodemografische Zusammensetzung der Befragten und ihr Sicherheitsempfinden im Allgemeinen sowie betreffend verschiedene Örtlichkeiten und Tageszeiten dargelegt werden. Im Anschluss daran werden die Ergebnisse im Hinblick auf die Arbeit der Stadtpolizei Winterthur diskutiert.

3.1 DATENSATZ UND BEFRAGTENMERKMALE

Insgesamt wurde der Online-Fragebogen 6'242-mal aufgerufen. Nach Ausschluss aller ungültigen und unvollständigen Antworten sowie Personen, die angaben, nicht in Winterthur wohnhaft zu sein, umfasste der finale Datensatz 4'841 individuelle Antworten, was einer Rücklaufquote von 8 Prozent entspricht.² Sechs Personen machten von dem Angebot Gebrauch, die Befragung vor Ort auszufüllen.

Rund drei Viertel der Befragten (76%) gaben an, bereits mehr als zehn Jahre in Winterthur wohnhaft zu sein: 10 Prozent wohnten zwischen sechs und zehn Jahren in Winterthur, 12 Prozent zwischen einem und fünf Jahren und 2 Prozent weniger als ein Jahr (N=4'839).³ Als Wohnort gab ein Fünftel der Befragten den Stadtkreis Stadtzentrum (20%) an, gefolgt von den Stadtkreisen Oberwinterthur (19%), Seen (18%), Wülflingen (13%), Töss und Veltheim (je 10%) sowie Mattenbach (9%) (N=4'626) (vgl. Abbildung 1).

Abbildung 1 — Wohnort nach Stadtkreisen Winterthur



Anmerkung: Angaben in Prozent (N=4'626).

² Sämtliche Antworten, deren Antwortdauer unterhalb eines Drittels des Medians von 729 Sekunden lag, wurden von der Umfrage entfernt (d. h. Antworten, deren Eingabezeit weniger oder gleich 486 Sekunden betrug, wurden entfernt).

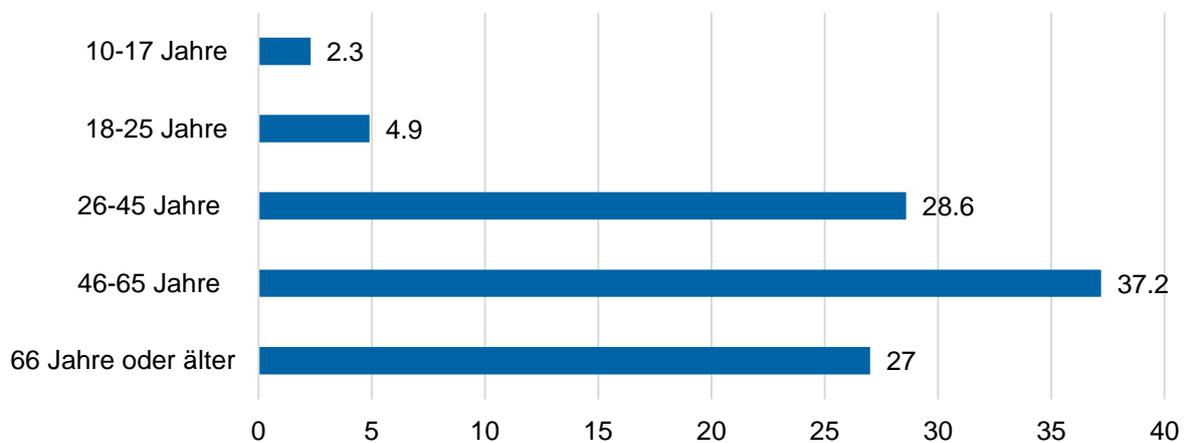
³ Angaben in Prozent wurden in diesem Bericht, ausser in Abbildungen und Tabellen, auf ganze Zahlen gerundet.

Soziodemografische Zusammensetzung der Befragten

Im Hinblick auf die soziodemografische Zusammensetzung der Befragten besteht der Datensatz zu 50 Prozent aus männlichen und zu 50 Prozent aus weiblichen Befragten (N=4'637). Betreffend die Nationalität gaben 92 Prozent der Teilnehmenden an, die Schweizer Staatsbürgerschaft zu besitzen, 7 Prozent besitzen eine andere Staatsangehörigkeit und 2 Prozent wählten «Keine Angabe» (N=4'683).

Die Altersverteilung der Teilnehmenden ist in Abbildung 2 dargestellt. Demzufolge besteht der Datensatz zu 27 Prozent aus Personen, die 66 Jahre oder älter sind. 37 Prozent sind zwischen 46 und 65, 29 Prozent zwischen 26 und 45, 5 Prozent zwischen 18 und 25 und 2 Prozent zwischen 10 und 17 Jahre alt (N=4'683).

Abbildung 2 — Alter der Befragten



Anmerkung: Angaben in Prozent (N=4'683).

Die Fachstelle Statistik liefert die tatsächlichen Zahlen der Verteilung der soziodemografischen Merkmale der Bevölkerung von Winterthur. Ein Vergleich mit den Daten aus der Erhebung zeigt, dass die Umfragedaten die tatsächliche Verteilung des Geschlechts der Bevölkerung von Winterthur widerspiegeln: Im Jahr 2021 waren 51 Prozent der 117'289 Einwohnerinnen und Einwohner weiblich.

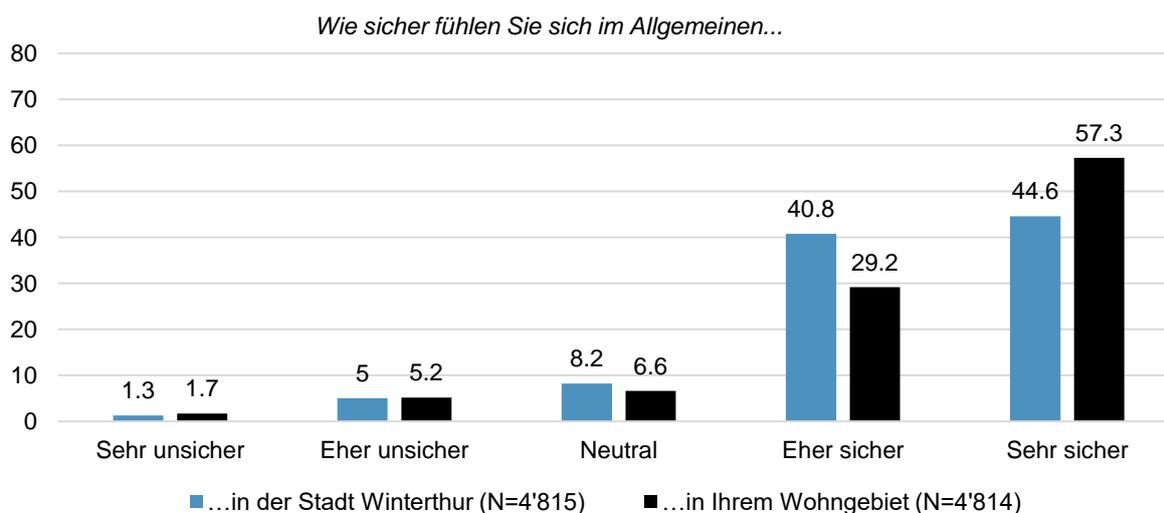
Im Gegensatz dazu gibt es bei der Staatsangehörigkeit sowie der Altersverteilung in den Umfragedaten Unterschiede zu der tatsächlichen soziodemografischen Zusammensetzung der Winterthurer Bevölkerung. Laut der Fachstelle Statistik belief sich der Ausländeranteil im Jahr 2021 auf rund 25 Prozent. Ferner waren entsprechend den Daten der Fachstelle Statistik 2021 9 Prozent der Bewohnerinnen und Bewohner von Winterthur zwischen 10 und 19 Jahre alt, 6 Prozent fallen in die Kategorie der 20- bis 24-Jährigen. Die am stärksten besetzte Kategorie ist mit 33 Prozent die Gruppe der 25- bis 44-Jährigen, gefolgt von den 45- bis 64-Jährigen mit 25 Prozent. Insgesamt sind 16 Prozent der Bevölkerung von Winterthur 65 Jahre oder älter. Es gilt zu beachten, dass sich die Alterskategorien der Fachstelle Statistik der Stadt Winterthur nicht vollumfänglich mit denen der vorliegenden Untersuchung decken. Die

Unterschiede sind jedoch so gering, dass ein Vergleich trotzdem als sinnvoll erachtet wird.⁴ Beim Vergleich der Daten der Fachstelle Statistik mit denen aus der Befragung zeigt sich, dass die an der Umfrage teilnehmenden Personen im Alter von 66 Jahren oder älter mit 27 Prozent sowie Personen zwischen 46 und 65 Jahren mit 37 Prozent im Vergleich zur tatsächlichen Altersverteilung in Winterthur überrepräsentiert sind.⁵

3.2 ALLGEMEINES SICHERHEITSGEFÜHL

Um das subjektive Sicherheitsempfinden der Befragten zu messen, wurden sie gefragt, wie sicher sie sich im Allgemeinen in der Stadt Winterthur, im Allgemeinen in ihrem Wohngebiet, während des Tages und nachts fühlen. Die Ergebnisse zu den beiden Fragen nach dem allgemeinen Sicherheitsgefühl nach Aufenthaltsort (in der Stadt Winterthur und im eigenen Wohngebiet) sind in Abbildung 3 dargestellt. Abbildung 4 fasst die Ergebnisse für die beiden Fragen nach dem allgemeinen Sicherheitsgefühl nach Tageszeit (tagsüber und nachts) zusammen.

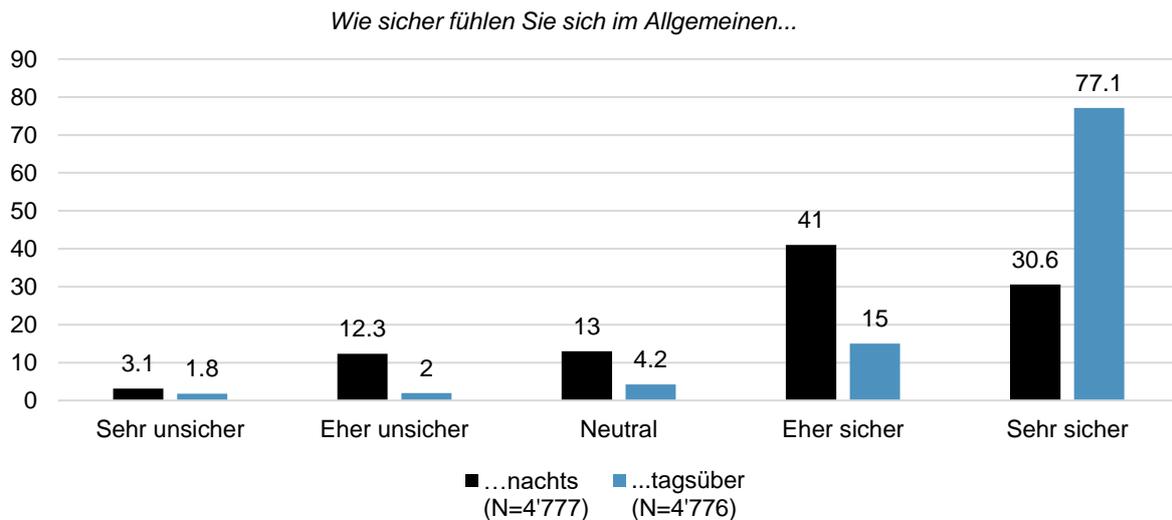
Abbildung 3 — Allgemeines Sicherheitsgefühl nach Aufenthaltsort



Anmerkung: Angaben in Prozent.

⁴ Quelle: Fachstelle Statistik, Stadt Winterthur (2022). Einwohnerinnen und Einwohner nach Alter, Herkunft und Geschlecht 2021. URL: <https://stadt.winterthur.ch/themen/die-stadt/winterthur/statistik/bevoelkerung> (zuletzt aufgerufen am 07.03.2022).

⁵ Ein Teil der Überrepräsentation ist auf die Einschränkung zurückzuführen, dass in der Umfrage nur Personen im Alter von 10 Jahren oder älter teilnehmen konnten, wodurch die Alterskategorie der unter 10-Jährigen wegfällt.

Abbildung 4 — Allgemeines Sicherheitsgefühl nach Tageszeit

Anmerkung: Angaben in Prozent.

Insgesamt zeugen die Befunde von einem hohen allgemeinen Sicherheitsempfinden, wonach das durchschnittliche Sicherheitsempfinden auf einer fünfstufigen Skala zwischen «sehr unsicher» (=1) und «sehr sicher» (=5) mit 4.22 (SD=0.89, N=4'815)⁶ als «eher sicher» zu interpretieren ist.

Ferner zeigen die Ergebnisse jedoch, dass das durchschnittliche Sicherheitsempfinden nach Alter systematisch variiert. Demnach haben ältere Personen ein signifikant höheres durchschnittliches Sicherheitsempfinden als jüngere Personen.⁷ So ist das durchschnittliche Sicherheitsempfinden von Personen zwischen 10 und 17 Jahren (M=4.03, SD=0.75, N=103)⁸ und von Personen zwischen 18 und 25 Jahren (M=4.09, SD=0.93, N=229) tiefer als das von Personen zwischen 26 und 45 Jahren (M=4.29, SD=0.89, N=1'327), von Personen zwischen 46 und 65 Jahren (M=4.25, SD=0.89, N=1'727) sowie von Personen im Alter von 66 oder älter (M=4.20, SD=0.88, N=1'252). Keine Unterschiede fanden sich hingegen für das Geschlecht und das subjektive Sicherheitsempfinden, das sich bei Männern (M=4.25, SD=0.91, N=2'306) und Frauen (M=4.22, SD=0.85, N=2'291) nicht signifikant voneinander unterscheidet.⁹

Zudem wurde im Fragebogen danach gefragt, wie sich das Sicherheitsempfinden in Winterthur in den letzten drei Jahren verändert hat. Hierbei gaben knapp zwei Drittel der Befragten (60%) an, dass das Sicherheitsempfinden unverändert geblieben sei. Für etwa ein Drittel der Befragten (31%) hat sich das Sicherheitsempfinden eher verschlechtert oder verschlechtert und für 9 Prozent hat sich das Sicherheitsempfinden eher verbessert oder verbessert (N=4'623). Diejenigen Personen, die angaben, dass sich das Sicherheitsempfinden eher verschlechtert oder verschlechtert habe, wurden zudem nach dem Hauptgrund für die Verschlechterung gefragt. Wie die Ergebnisse in Abbildung 5 zeigen, sind einer der Hauptgründe für ein verschlechtertes Sicherheitsempfinden (aggressive oder respektlose) Menschen oder Gruppierungen (38%). Weiter gaben 10 Prozent der Befragten Lärm oder Unruhen als Grund an,

⁶ SD = Standardabweichung, N = Gesamtzahl der untersuchten Individualantworten pro Frage.

⁷ Unterschied durchschnittliches subjektives Sicherheitsempfinden nach Alterskategorien:

$F(4, 4'633)=4.656, p<.001.$

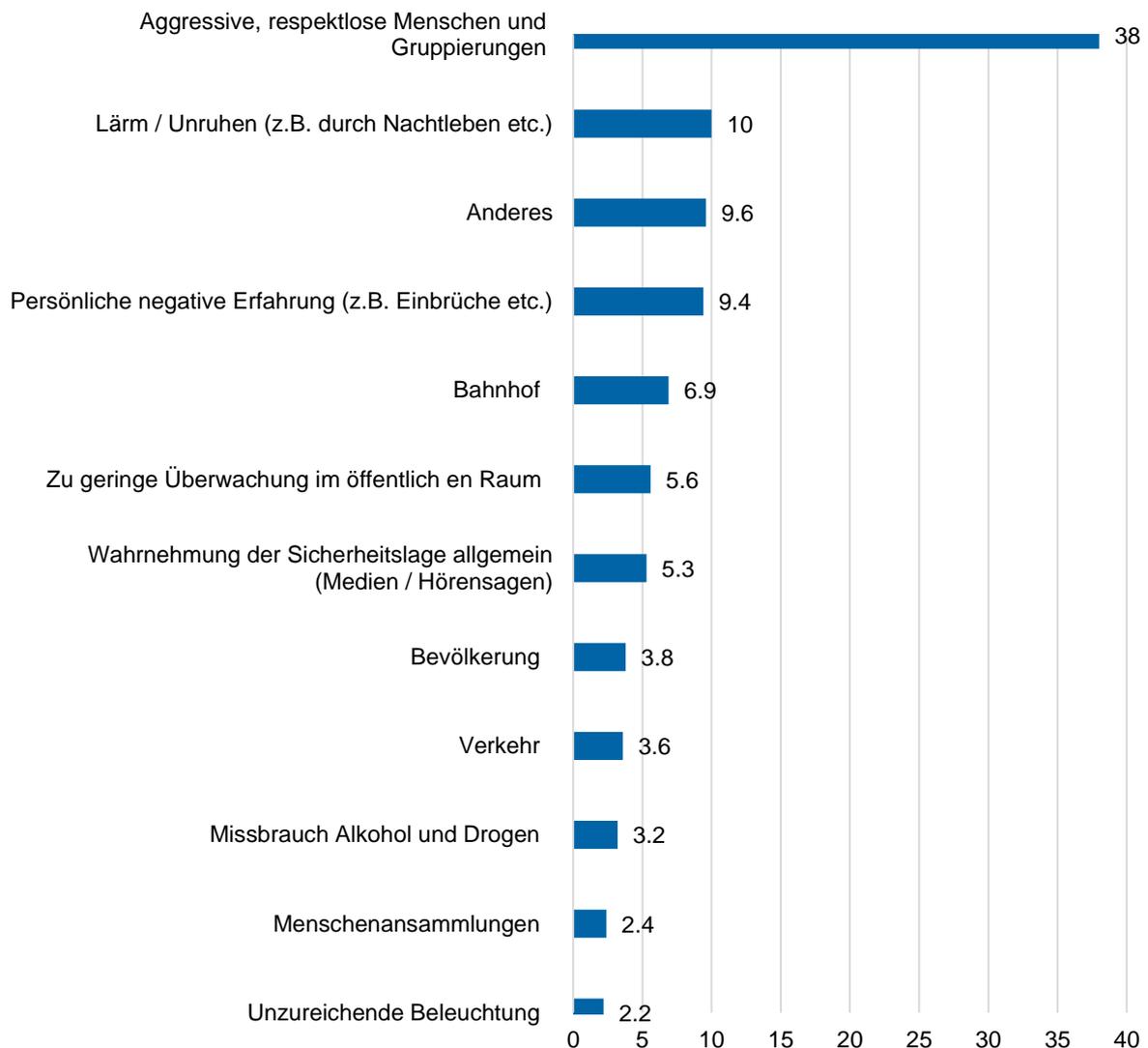
⁸ M = Mittelwert

⁹ Unterschied durchschnittliches subjektives Sicherheitsempfinden zwischen Männern und Frauen:

$F(1, 4'595)=0.711, p=0.399.$

warum sich ihr Sicherheitsempfinden in Winterthur verschlechtert hat. Ferner zeigen die Befunde, dass eine persönliche negative Erfahrung wie beispielsweise ein Einbruch als ein weiterer wichtiger Grund für ein abnehmendes Sicherheitsgefühl wahrgenommen wird (9%). Nur vereinzelt wurden als Ursache für ein abnehmendes Sicherheitsempfinden Missbrauch von Alkohol und Drogen (3%), Menschenansammlungen (2%) sowie unzureichende Beleuchtung (2%) genannt (N=1'435). In der offenen Kategorie «Anderes» wurde beispielsweise das Verhalten von Einzelpersonen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie und den damit einhergehenden Massnahmen oder aggressives Verhalten von Personen genannt.

Abbildung 5 — Hauptgründe für die Verschlechterung des Sicherheitsempfindens in Winterthur



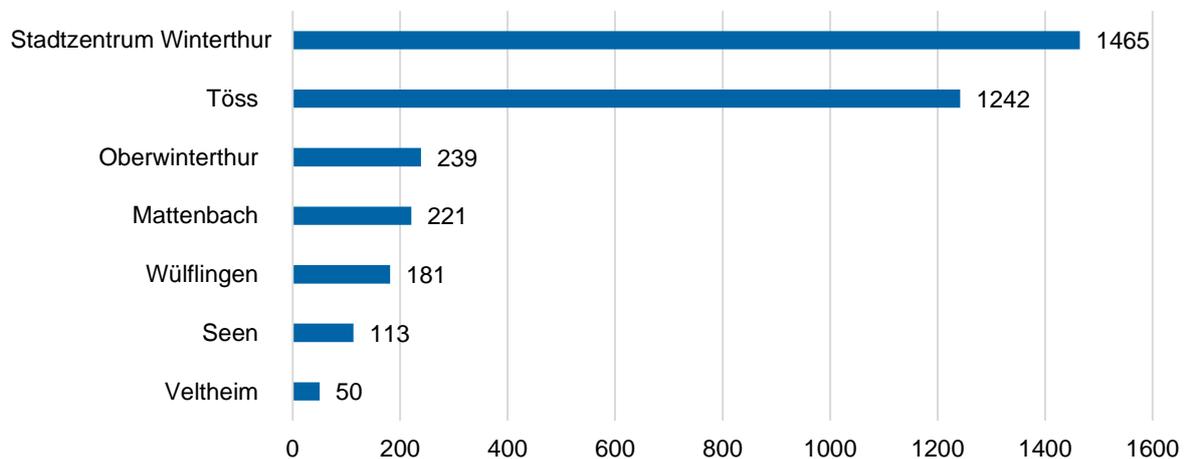
Anmerkung: Angaben in Prozent (N=1'435).

3.2.1 Unterwegs in Winterthur

Um Stadtkreise, Orte und Plätze zu identifizieren, an denen sich Personen unsicher fühlen, wurde zunächst danach gefragt, ob es Stadtkreise in Winterthur gebe, welche die Befragten allgemein als unsicher empfinden. Diese Frage wurde durch 35 Prozent verneint, durch 47 Prozent bejaht und durch 19 Prozent mit «weiss nicht» beantwortet (N=4'846).

Diejenigen, die angaben, dass es Stadtkreise gebe, die sie allgemein als unsicher empfinden, wurden zudem nach den konkreten Stadtkreisen befragt. Da für diese Frage Mehrfachantworten möglich waren, sind die Ergebnisse in Abbildung 6 in absoluten Häufigkeiten dargestellt. Demzufolge wird das Stadtzentrum Winterthur am häufigsten als Stadtkreis aufgeführt, in welchem sich die Befragten unsicher fühlen, gefolgt vom Stadtkreis Töss. Als am wenigsten unsicher empfundene Stadtkreise wurden Seen und Veltheim genannt.

Abbildung 6 — Als unsicher empfundene Stadtkreise



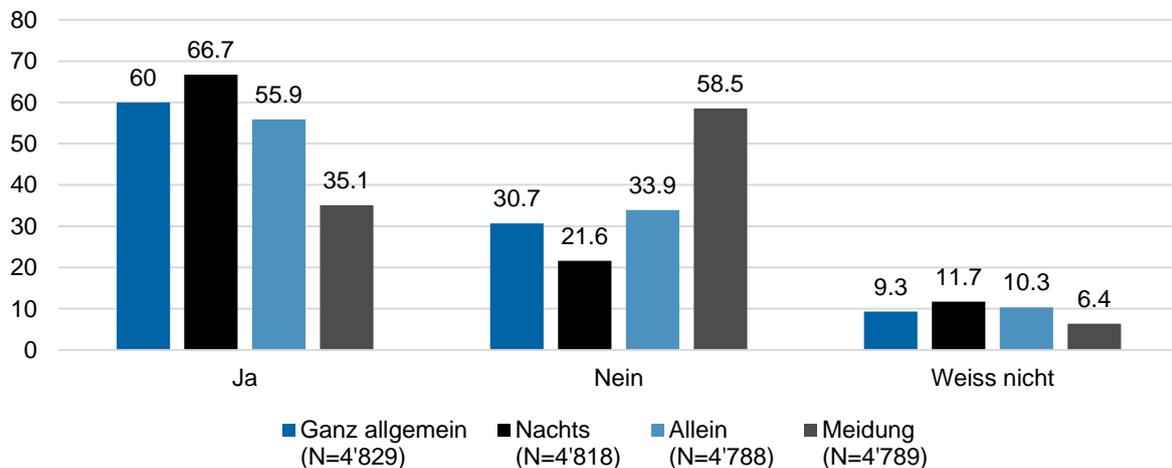
Anmerkung: Angaben in absoluten Häufigkeiten, Mehrfachantwort möglich.

Um Plätze und Orte in Winterthur zu identifizieren, an denen sich die Befragten nicht sicher fühlen, wurde in einem ersten Schritt gefragt, ob es Plätze oder Orte in Winterthur gibt, welche durch die Befragten allgemein als unsicher empfunden werden. Diese Frage wurde von 60 Prozent bejaht, von 31 Prozent verneint und von 9 Prozent mit «weiss nicht» beantwortet (N=4'829). In

Abbildung 7 sind die Ergebnisse zu den Fragen zusammengefasst, ob es in Winterthur Plätze und Orte gibt, die ganz allgemein (N=4'829), nachts (N=4'818) oder allein (N=4'788) als unsicher empfunden werden, und ob es Plätze und Orte gibt, die bewusst gemieden werden (N=4'789), da sie als unsicher empfunden werden. Hierbei wird deutlich, dass sich die grösste Zustimmung zum Bestehen von Orten oder Plätzen zeigt, die nachts als unsicher empfunden werden (67%), gefolgt von Orten und Plätzen, die ganz allgemein als unsicher empfunden werden (60%). Zudem gaben 56 Prozent der Befragten an, dass es Plätze und Orte in Winterthur gebe, die durch die Befragten allein als unsicher empfunden

werden. Im Gegensatz dazu gab die Mehrheit der Befragten (59%) an, dass es keine Plätze oder Orte in Winterthur gebe, die aufgrund eines Unsicherheitsgefühls bewusst gemieden werden.

Abbildung 7 — Bestehen von als unsicher empfundenen Plätzen und Orten in Winterthur

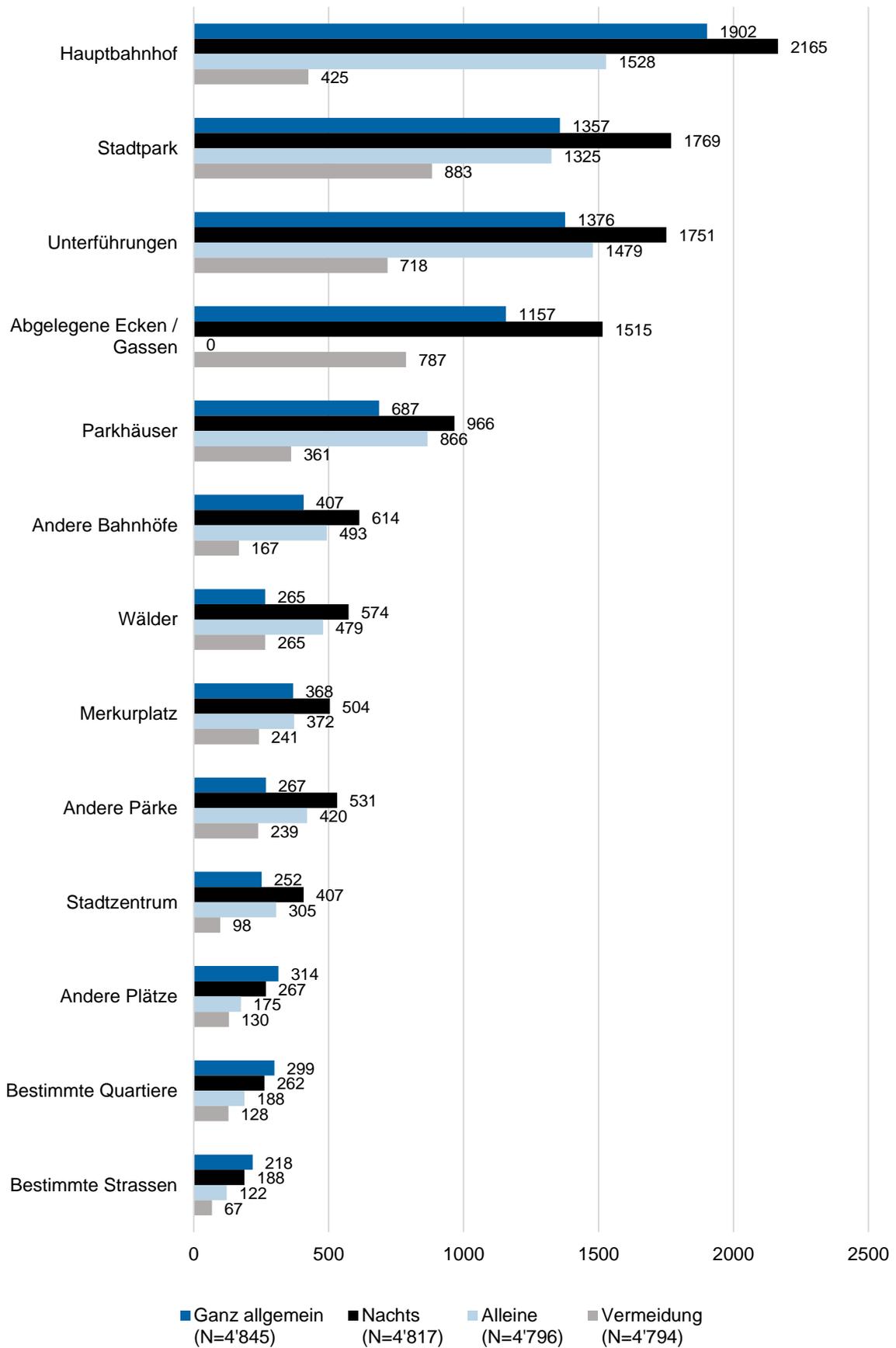


Anmerkung: Angaben in Prozent.

Diejenigen Personen, die angaben, dass es Plätze und Orte gebe, an denen sie sich unwohl fühlen, wurden zusätzlich danach gefragt, um welche Orte oder Plätze es sich dabei handelt.

Die Ergebnisse im Detail sind in Abbildung 8 zusammengefasst. Die Befragten gaben am häufigsten den Hauptbahnhof als denjenigen Ort an, der ganz allgemein als unsicher empfunden wird. Dieser wird von der Mehrheit der Befragten auch nachts oder wenn die befragte Person allein unterwegs ist als unsicher empfunden. Weiter wurden der Stadtpark und Unterführungen durch die Befragten ganz allgemein, nachts und allein als unsicher empfunden und der Stadtpark wurde durch die Befragten als derjenige Ort angegeben, der am häufigsten bewusst gemieden wird.

Abbildung 8 — Als unsicher empfundene Plätze und Orte in Winterthur

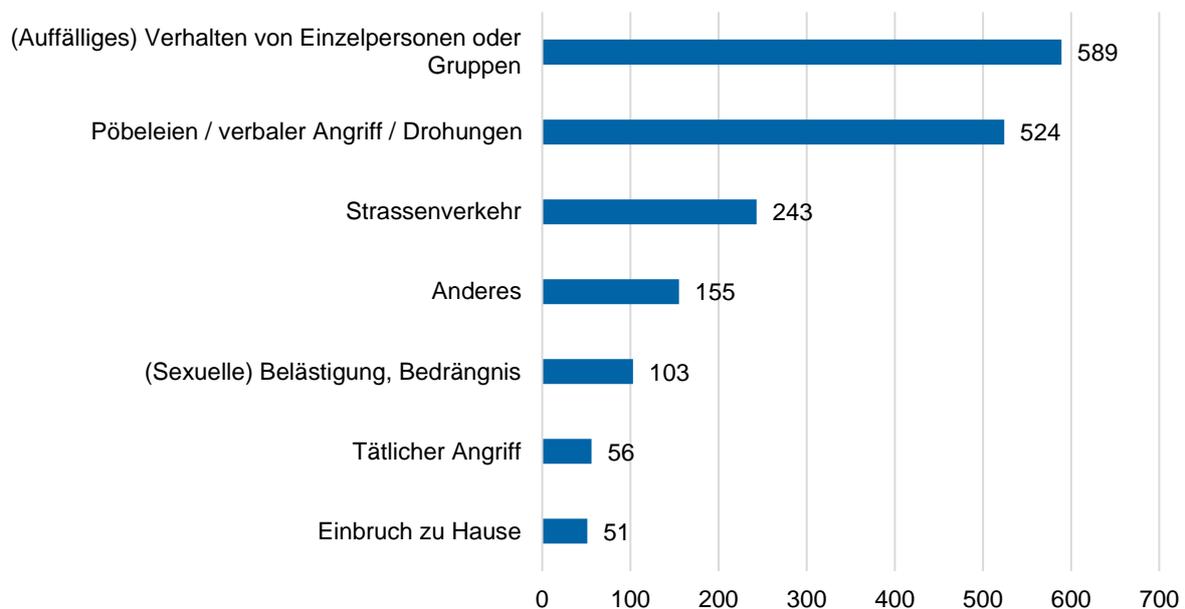


Anmerkungen: Angaben in absoluten Häufigkeiten, Mehrfachantwort möglich.

Zusätzlich zum Sicherheitsempfinden an Plätzen und Orten in Winterthur wurden die Befragten danach gefragt, ob sie in den vergangenen zwölf Monaten eine Situation erlebt haben, in der sie sich bedroht gefühlt haben. 21 Prozent der Befragten gaben an, in den letzten zwölf Monaten eine solche Situation erlebt zu haben, wohingegen 77 Prozent die Frage verneinten. 3 Prozent beantworteten die Frage mit «weiss nicht» (N=4'806).

Diejenigen Personen, welche die Frage bejahten, wurden zusätzlich danach gefragt, weshalb sie sich bedroht gefühlt haben (N=984, Abbildung 9). 589 Befragte gaben an, dass der Grund dafür (auffälliges) Verhalten von Einzelpersonen oder Gruppen war. Ebenfalls häufig genannt wurden Pöbeleien, verbaler Angriff oder Drohungen (N=524). Nur wenige Befragte fühlten sich aufgrund eines tätlichen Angriffs (N=56) oder eines Einbruchs zu Hause (N=51) bedroht. 155 Befragte nannten einen anderen Grund, zum Beispiel betrunkene Personen oder Demonstrationen.

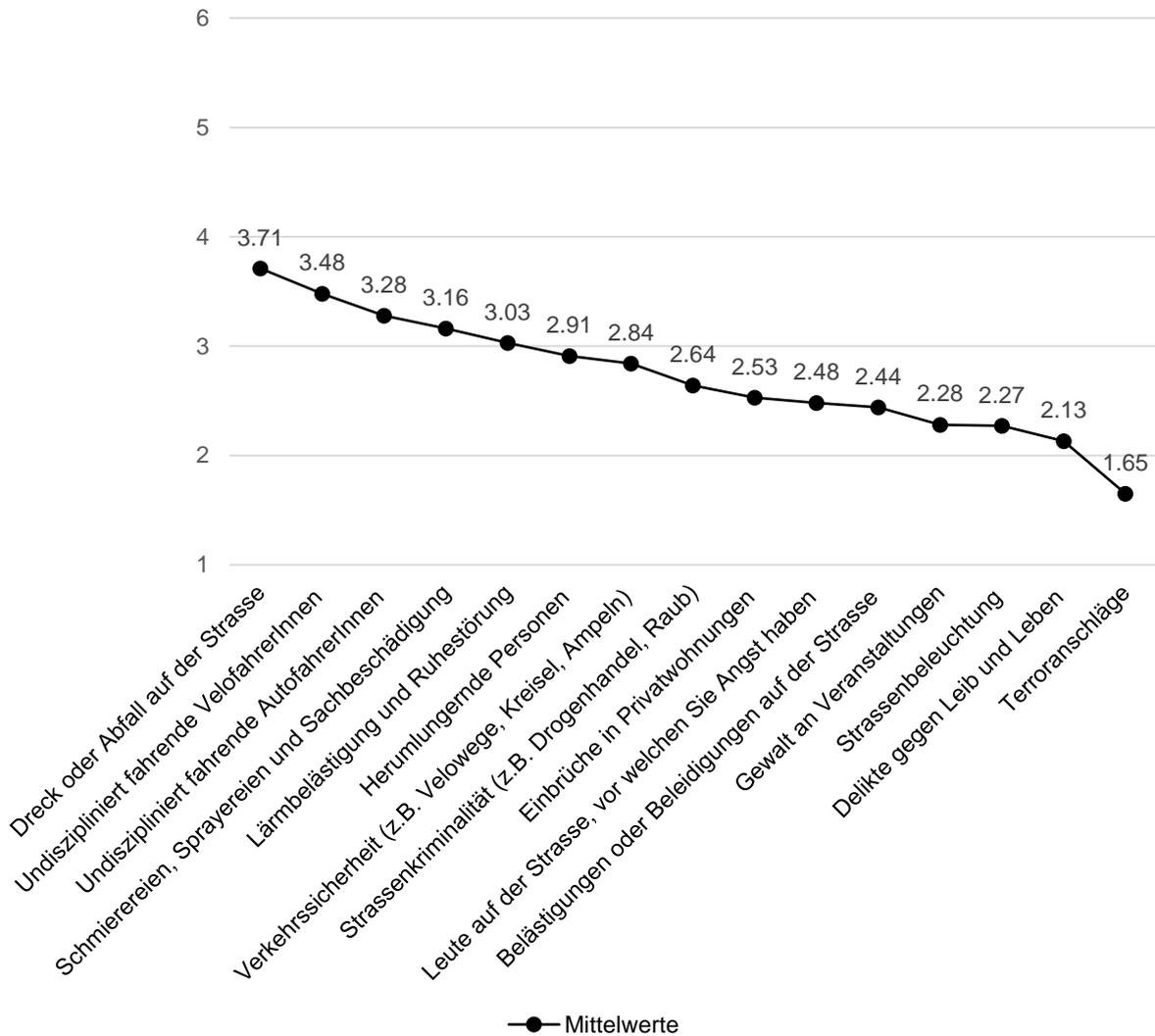
Abbildung 9 – In den letzten zwölf Monaten als bedrohlich empfundene Situation



Anmerkungen: Angaben in absoluten Häufigkeiten, Mehrfachantwort möglich.

3.2.2 Probleme in Winterthur

Um die Art und das Ausmass wahrgenommener Probleme zu untersuchen, wurden die Befragten gebeten, mittels einer sechsstufigen Skala zu beurteilen, inwieweit sie sich von verschiedenen Problemen betroffen fühlen. In Abbildung 10 sind die Mittelwerte der Probleme in abnehmender Reihenfolge aufgeführt. Demzufolge werden «Dreck oder Abfall auf der Strasse (Littering)» sowie undiszipliniert fahrende Velo- und Autofahrerinnen und -fahrer durchschnittlich als die grössten Probleme wahrgenommen. Die durchschnittlich geringste Problematik wurde «Strassenbeleuchtung», «Delikten gegen Leib und Leben» und «Terroranschlägen» beigemessen.

Abbildung 10 — Probleme in Winterthur

Anmerkungen: Zahlen stellen die Mittelwerte der wahrgenommenen Probleme in Winterthur auf einer Skala zwischen 1 (= gar kein Problem) und 6 (= sehr grosses Problem) dar, ohne «weiss nicht»-Antworten. Standardabweichungen und Stichprobengrössen sind im Anhang A.5 dargestellt.

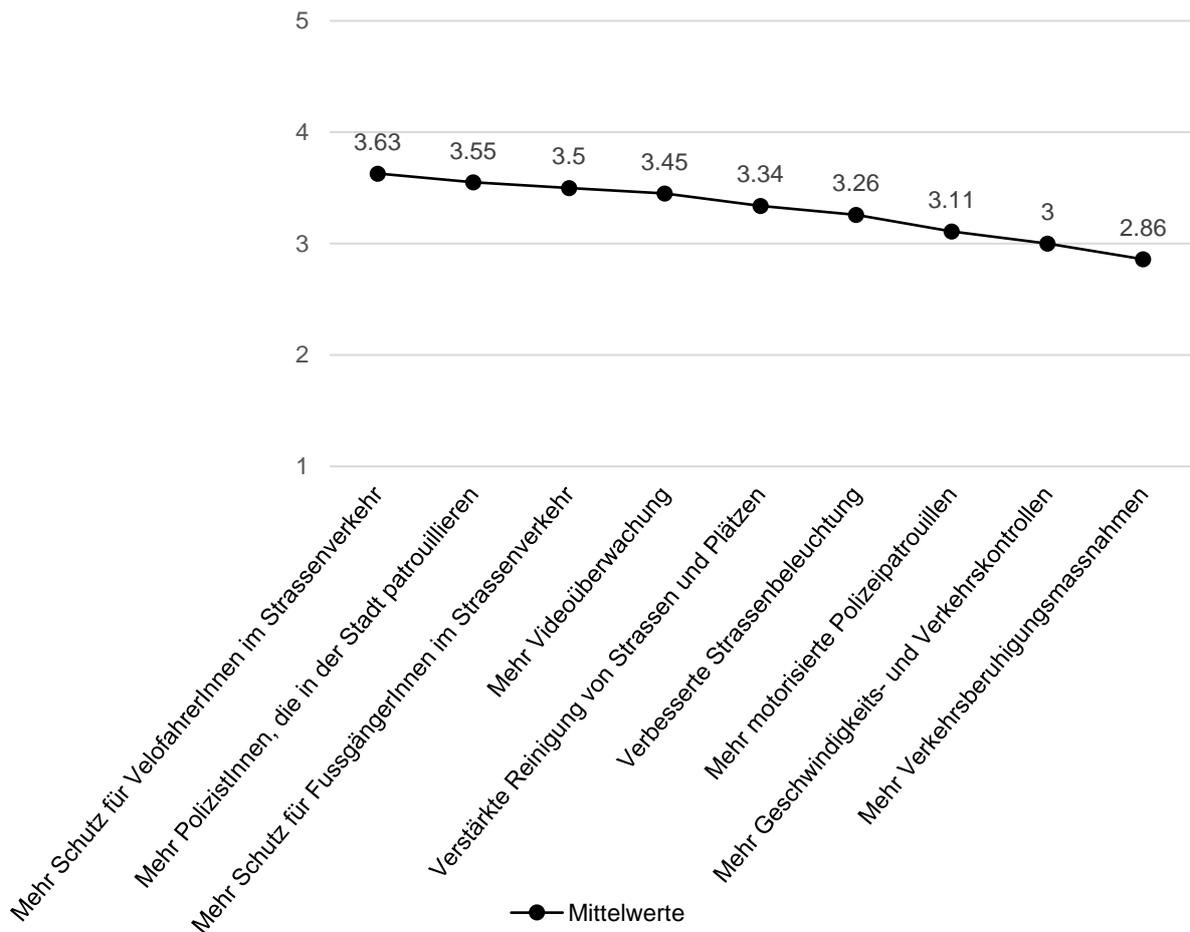
Wenn nur die Verteilung der Probleme betrachtet wird, die als «sehr grosses Problem» beurteilt wurden, sind diejenigen Probleme, die als sehr gross wahrgenommen wurden, «Undiszipliniert fahrende VelofahrerInnen» (16%, 758 von 4'685) sowie «Dreck oder Abfall auf der Strasse (Littering)» (15%, 710 von 4'736). Diejenigen Probleme, die relativ als am wenigsten relevant beurteilt wurden, sind «Terroranschläge» (62%, 2'660 von 4'275) sowie «Delikte gegen Leib und Leben (Körperverletzungen, Tötlichkeiten)» (39%, 1'716 von 4'362).

3.2.3 Erhöhung der Sicherheit

Für die Ableitung von Massnahmen ist es wichtig, die wahrgenommene Relevanz möglicher Massnahmen zur Erhöhung der Sicherheit aus Sicht der Befragten zu erfassen. Hierfür wurden die Befragten gebeten, die Relevanz von neun Massnahmen anhand einer Skala zwischen «sehr unwichtig» und «sehr wichtig» zu beurteilen.

Die Ergebnisse sind in Abbildung 11 zusammengefasst. Die Massnahmen, die durchschnittlich als am wichtigsten eingestuft wurden, stellen «Mehr Schutz für VelofahrerInnen im Strassenverkehr», «Mehr PolizistInnen, die zu Fuss oder mit dem Velo in der Stadt patrouillieren» sowie «Mehr Schutz für FussgängerInnen im Strassenverkehr» dar. Im Gegensatz dazu wurden die Massnahmen «Mehr motorisierte Polizeipatrouillen», «Mehr Geschwindigkeits- und Verkehrskontrollen» und «Mehr Verkehrsberuhigungsmassnahmen im Strassenverkehr» durchschnittlich als am wenigsten wichtig eingestuft.

Abbildung 11 — Massnahmen zur Erhöhung der Sicherheit in Winterthur

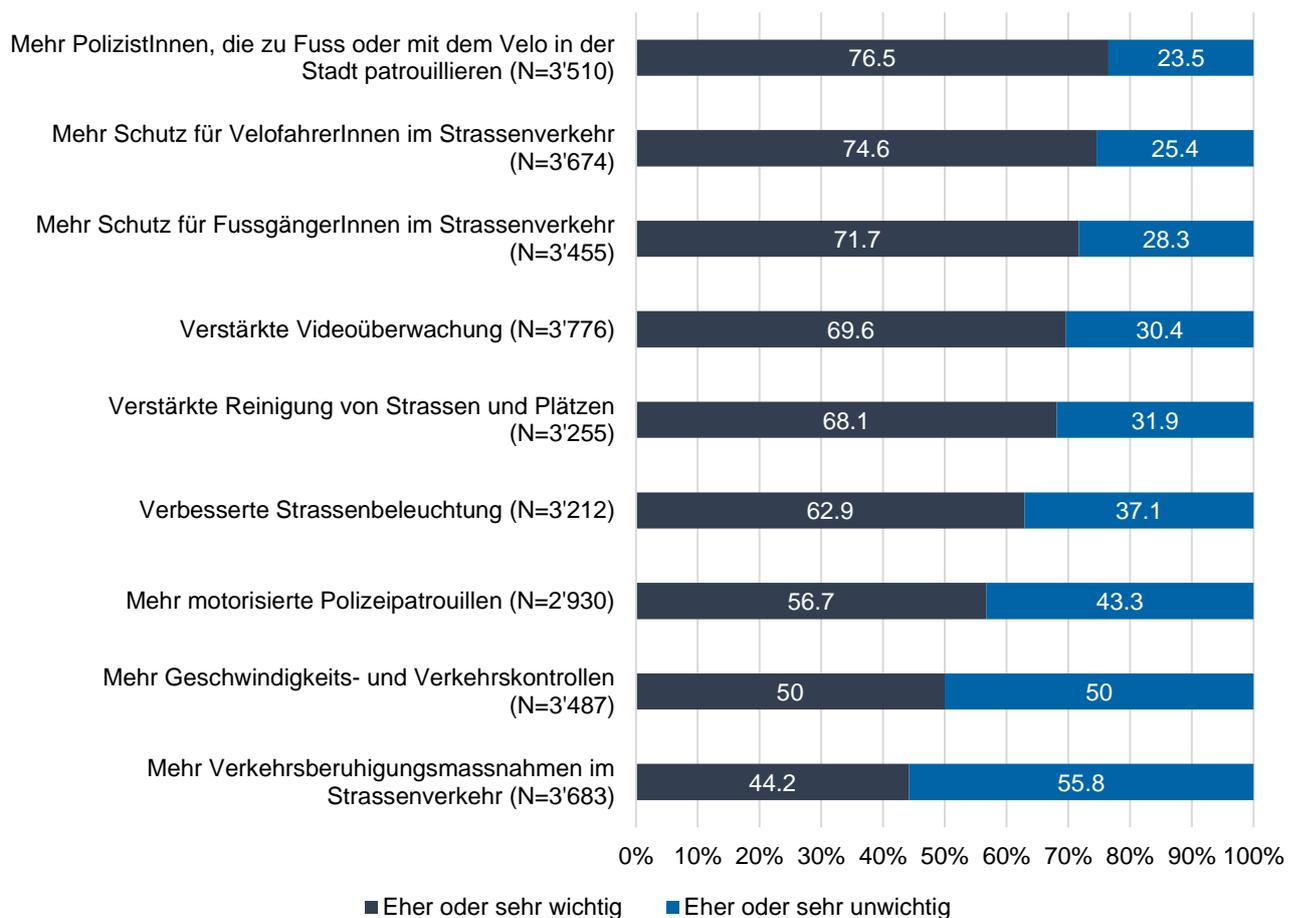


Anmerkungen: Zahlen stellen die Mittelwerte der Zustimmung zu Massnahmen zur Erhöhung der Sicherheit auf einer Skala zwischen 1 (= sehr unwichtig) und 5 (= sehr wichtig) dar, ohne «weiss nicht»-Antworten, SD = Standardabweichung. Standardabweichungen und Stichprobengrössen sind im Anhang A.6 dargestellt.

Die Frage nach der Relevanz möglicher Massnahmen zur Erhöhung der Sicherheit enthielt die Antwortoption «neutral» für diejenigen, die keine Präferenz betreffend die Wichtigkeit einer Massnahme angeben konnten oder wollten. Da diese neutrale Position in der durchschnittlichen Wichtigkeit ebenfalls enthalten ist, sind in Abbildung 12 die Anteile, mit denen eine Massnahme als eher unwichtig oder sehr unwichtig beurteilt wurde, den Anteilen gegenübergestellt, mit denen die Massnahme als eher wichtig oder sehr wichtig beurteilt wurde. Diese binäre Gegenüberstellung verdeutlicht die beigemessene Relevanz der einzelnen Massnahmen unter Ausschluss der «neutralen» Antworten.

Die Ergebnisse zeigen, dass auch hier die Massnahmen «Mehr PolizistInnen, die zu Fuss oder mit dem Velo in der Stadt patrouillieren», «Mehr Schutz für VelofahrerInnen im Strassenverkehr» und «Mehr Schutz für FussgängerInnen im Strassenverkehr» diejenigen sind, die am häufigsten als eher bis sehr wichtig beurteilt werden. Die Massnahme «Mehr Geschwindigkeits- und Verkehrskontrollen» hingegen wird von etwa gleich vielen Teilnehmenden als «eher oder sehr unwichtig» sowie als «eher oder sehr wichtig» eingestuft und die Massnahme «Mehr Verkehrsberuhigungsmassnahmen im Strassenverkehr» wird durch eine Mehrheit als eher oder sehr unwichtig beurteilt.

Abbildung 12 — Relevanz Massnahmen zur Erhöhung der Sicherheit



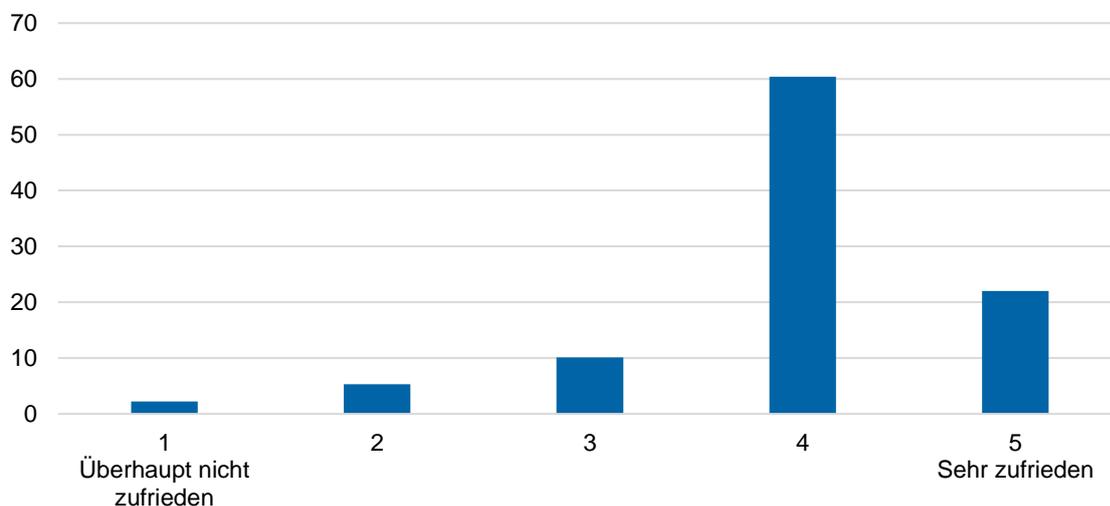
Anmerkungen: Angaben in Prozent. Dichotome Codierung einer fünfstufigen Skala zwischen 1 (= sehr unwichtig) und 5 (= sehr wichtig) unter Ausschluss von «neutral».

Wenn nur der relative Anteil der als «sehr wichtig» eingestuftten Massnahmen betrachtet wird, zeigt sich der grösste Anteil bei der Massnahme «Mehr Schutz für VelofahrerInnen im Strassenverkehr», die von 33 Prozent (1'512 von 4'642) der Befragten als «sehr wichtig» beurteilt wurde, gefolgt von der Massnahme «Mehr Schutz für FussgängerInnen im Strassenverkehr», die 26 Prozent (1'231 von 4'676) der Befragten als «sehr wichtig» bewerteten. Diejenige Massnahme, die relativ am wenigsten wichtig beurteilt wurde, stellt «Mehr Verkehrsberuhigungsmassnahmen im Strassenverkehr» dar. Sie wurde von 22 Prozent (1'032 von 4'646) der Befragten als «sehr unwichtig» beurteilt.

3.3 TÄTIGKEITSBEREICHE DER STADTPOLIZEI WINTERTHUR

Ein zentraler Bestandteil der vorliegenden Studie bestand darin, die Zufriedenheit mit der Arbeit der Stadtpolizei Winterthur im Allgemeinen und die Einschätzung der beobachteten und erfahrenen Polizeiarbeit im Konkreten zu untersuchen. Um die allgemeine Zufriedenheit mit der Arbeit der Stadtpolizei Winterthur zu messen, konnten die Befragten mithilfe eines Smileys ihre Zufriedenheit auf einer fünfstufigen Skala angeben, wobei 1 «überhaupt nicht zufrieden» entspricht. Hierbei zeigte sich eine insgesamt hohe durchschnittliche Zufriedenheit von 3.95 (SD=0.85, N=4'470). Insgesamt gaben 8 Prozent an, mit der Arbeit der Stadtpolizei Winterthur im Allgemeinen sehr oder eher unzufrieden zu sein, 10 Prozent gaben an, weder unzufrieden noch zufrieden zu sein, und 82 Prozent waren eher oder sehr zufrieden mit der Arbeit der Stadtpolizei Winterthur (N=4'470, Abbildung 13).

Abbildung 13 — Zufriedenheit mit der Polizeiarbeit in Winterthur

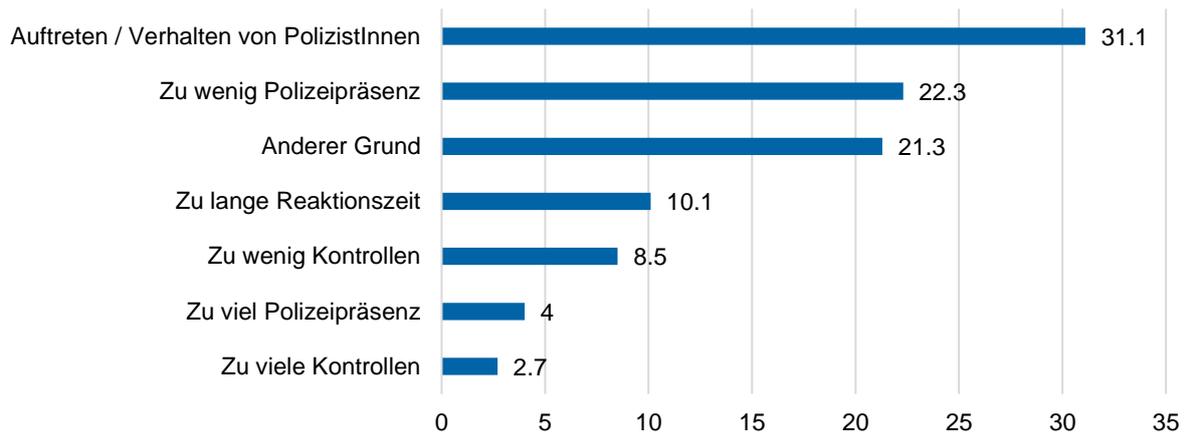


Anmerkung: Angaben in Prozent (N=4'470).

Sofern die allgemeine Zufriedenheit mit der Polizeiarbeit in Winterthur als unzureichend angegeben wurde, wurde zusätzlich nach dem Hauptgrund für die Unzufriedenheit gefragt. Die Ergebnisse hierfür sind in

Abbildung 14 dargestellt. Demzufolge nannten 31 Prozent der Befragten das Auftreten oder Verhalten der Stadtpolizei als einen der Gründe für ihre Unzufriedenheit. 22 Prozent der Befragten wünschten sich mehr Polizeipräsenz. Weniger als 5 Prozent der Befragten gaben zu viel Präsenz oder zu viele Kontrollen als Hauptgrund für ihre Unzufriedenheit mit der Stadtpolizei an (N=328). Rund ein Fünftel der Befragten (21%) nannte andere Gründe, die jedoch mehrheitlich zu den Kategorien «Auftreten / Verhalten» oder «Polizeipräsenz» gehörten.

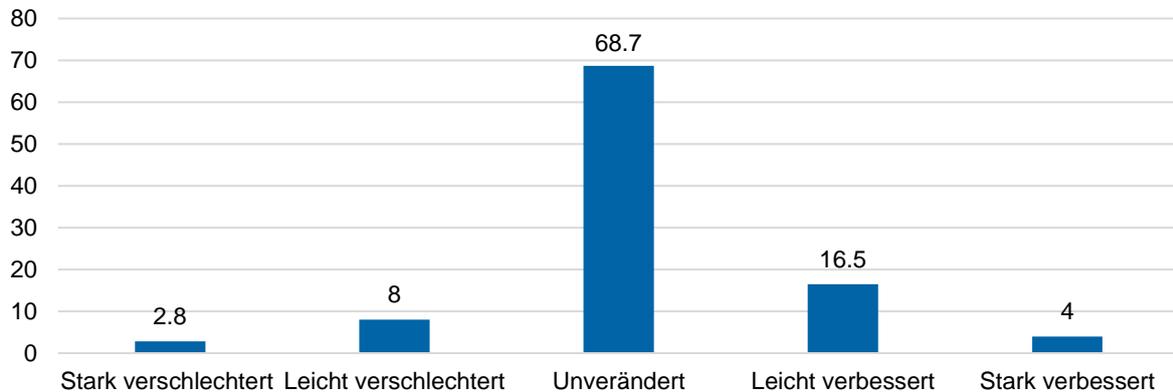
Abbildung 14 — Hauptgrund für die Unzufriedenheit mit der Stadtpolizei Winterthur



Anmerkungen: Angaben in Prozent (N=328).

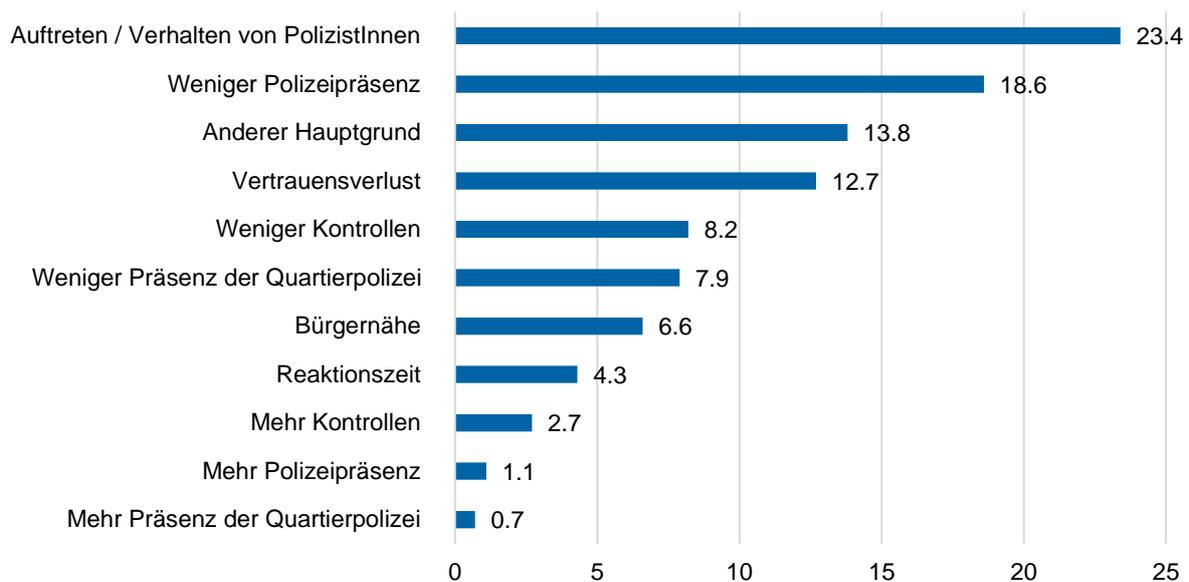
Zusätzlich wurde im Fragebogen danach gefragt, wie hoch das Vertrauen der Befragten ganz allgemein in die Polizei ist, und sie wurden darum gebeten, ihr Vertrauen in die Polizei mithilfe einer zehnstufigen Skala zwischen 1 (= überhaupt kein Vertrauen) und 10 (= volles Vertrauen) anzugeben. Hierbei offenbarte sich ein hohes Vertrauen in die Polizei mit einem Mittelwert von 8.05 (SD=1.85, N=4'666).

Bei der Frage danach, wie sich die Zufriedenheit mit der Arbeit der Stadtpolizei Winterthur in den letzten fünf Jahren verändert hat, gaben über zwei Drittel der Befragten (69%) an, dass diese unverändert geblieben sei. Wie aus Abbildung 15 ersichtlich, verschlechterte sich die Zufriedenheit bei 3 Prozent stark und bei 8 Prozent leicht. Im Gegensatz dazu gaben 17 Prozent an, dass die Zufriedenheit leicht und 4 Prozent, dass sie stark zugenommen habe (N=4'841).

Abbildung 15 — Veränderung Zufriedenheit mit der Arbeit der Stadtpolizei Winterthur in den letzten fünf Jahren

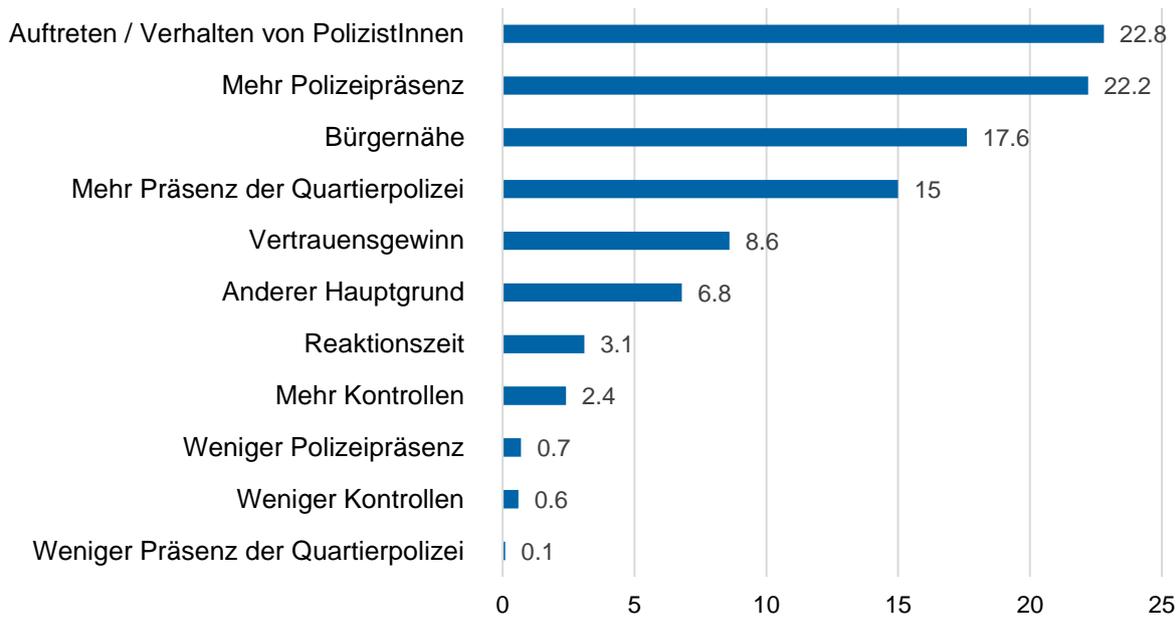
Anmerkung: Angaben in Prozent (N=4'841).

Diejenigen Personen, welche die Veränderung der Zufriedenheit mit der Arbeit der Stadtpolizei Winterthur nicht als «unverändert» bewerteten, wurden ausserdem nach dem Hauptgrund für die Erhöhung respektive Verringerung der Zufriedenheit gefragt. Die Ergebnisse für diejenigen, die angaben, dass die Zufriedenheit in den letzten Jahren abgenommen habe, sind in Abbildung 16 zusammengefasst. Demnach gab knapp ein Viertel der Befragten (23%) an, dass sich die Zufriedenheit mit der Stadtpolizei aufgrund des Auftretens respektive Verhaltens von PolizistInnen verschlechtert habe. Weitere 19 Prozent der Befragten begründeten ihre verringerte Zufriedenheit mit weniger Polizeipräsenz. Weitere 14 Prozent nannten einen «anderen Hauptgrund», worin wiederholt Gründe genannt wurden, die der Kategorie «Verhalten / Auftreten von PolizistInnen» entsprechen. Weitere Beispiele für offene Rückmeldungen stellen «Vertrauensverlust» oder «zu wenig starkes Durchgreifen» dar. Weniger als 3 Prozent der Befragten nannten allgemein mehr Kontrollen, mehr Polizeipräsenz oder mehr Präsenz der Quartierpolizei im Speziellen als Gründe für die Abnahme ihrer Zufriedenheit mit der Arbeit der Stadtpolizei Winterthur (N=441).

Abbildung 16 — Hauptgrund für Abnahme der Zufriedenheit mit der Arbeit der Stadtpolizei Winterthur

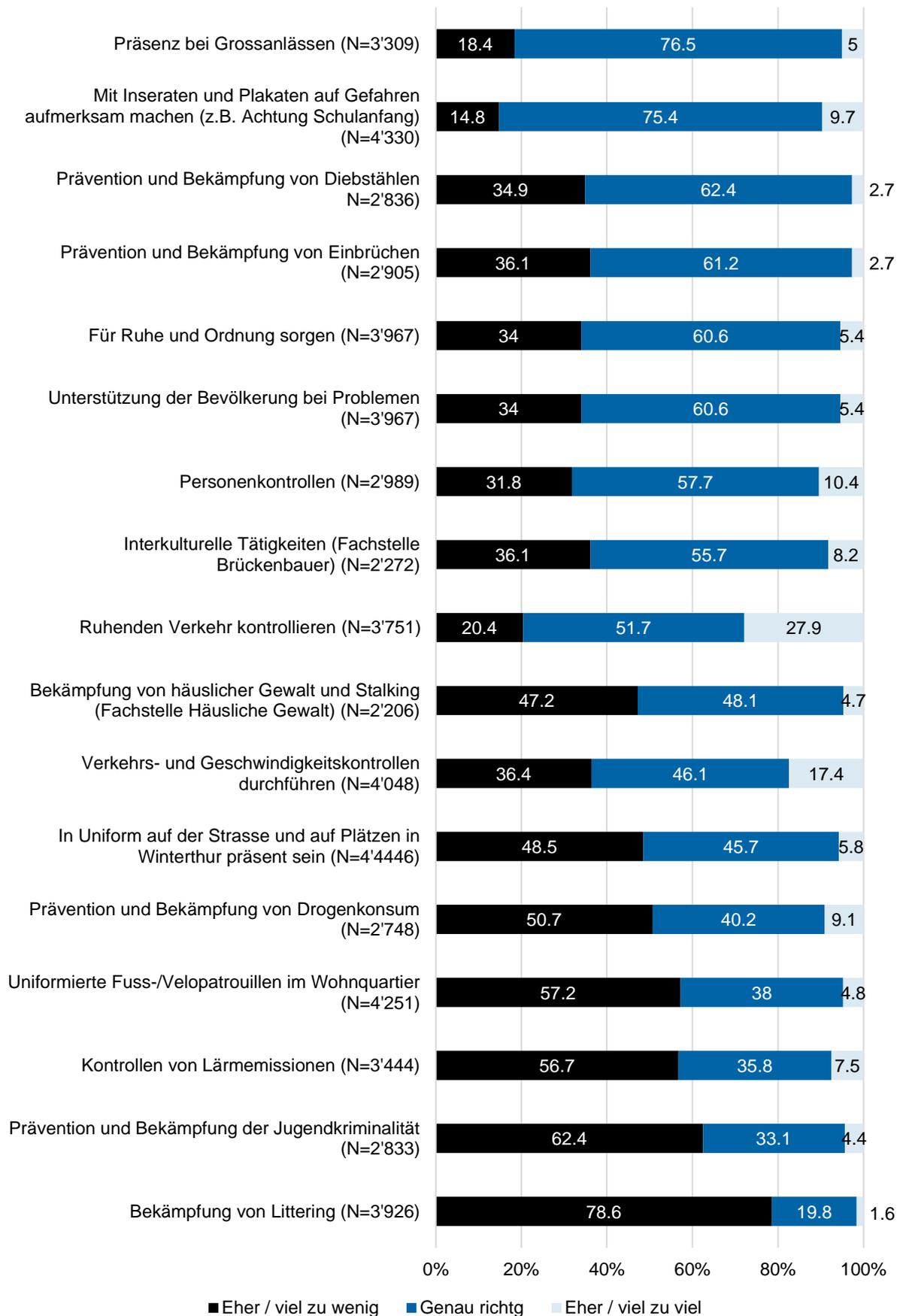
Anmerkung: Angaben in Prozent (N=441).

Die Ergebnisse für die Gründe, die zu einer Zunahme der Zufriedenheit mit der Stadtpolizei Winterthur geführt haben, sind in Abbildung 17 zusammengefasst. Demzufolge lag der Hauptgrund für eine Verbesserung der Zufriedenheit für die Befragten im Auftreten respektive dem Verhalten von PolizistInnen begründet (23%). Für 22 Prozent der Befragten hatte mehr Polizeipräsenz zur Verbesserung ihrer Zufriedenheit beigetragen. Weitere 18 Prozent geben als Grund Bürgernähe an. Rund 7 Prozent der Befragten gaben einen «anderen Hauptgrund» an. Mehrheitlich wurden hierbei Gründe genannt, die der Kategorie «Auftreten und Verhalten von PolizistInnen» zugehören. Weitere offene Rückmeldungen stellen die Hilfsbereitschaft oder positive persönliche Erfahrungen mit der Stadtpolizei dar. Weniger als 1 Prozent stufen weniger Polizeipräsenz, weniger Kontrollen oder weniger Präsenz der Quartierpolizei als Hauptgrund für die Verbesserung der Zufriedenheit mit der Stadtpolizei ein (N=834).

Abbildung 17 — Hauptgrund für Zunahme der Zufriedenheit mit der Arbeit der Stadtpolizei Winterthur

Anmerkung: Angaben in Prozent (N=834).

Um die Zufriedenheit mit Tätigkeitsbereichen der Stadtpolizei Winterthur zu messen, wurden die Befragten darum gebeten, verschiedene Tätigkeitsbereiche der Stadtpolizei Winterthur dahingehend zu beurteilen, ob diese in diesen Bereichen zu wenig, genau richtig oder zu viel macht. Die Ergebnisse sind in Abbildung 18 dargestellt. Demzufolge wurde die Tätigkeit im Bereich «Präsenz bei Grossanlässen» relativ am häufigsten durch die Befragten als «genau richtig» eingestuft. Eine ebenfalls hohe Beurteilung als «genau richtig» erhielt der Bereich «Mit Inseraten und Plakaten auf Gefahren aufmerksam machen». Der Tätigkeitsbereich, der am häufigsten als derjenige ausgewählt wurde, in dem die Stadtpolizei viel oder eher zu wenig macht, sind «Bekämpfung von Littering» sowie «Prävention und Bekämpfung der Jugendkriminalität».

Abbildung 18 — Beurteilung Tätigkeitsbereiche Stadtpolizei Winterthur

Anmerkungen: Angaben in Prozent.

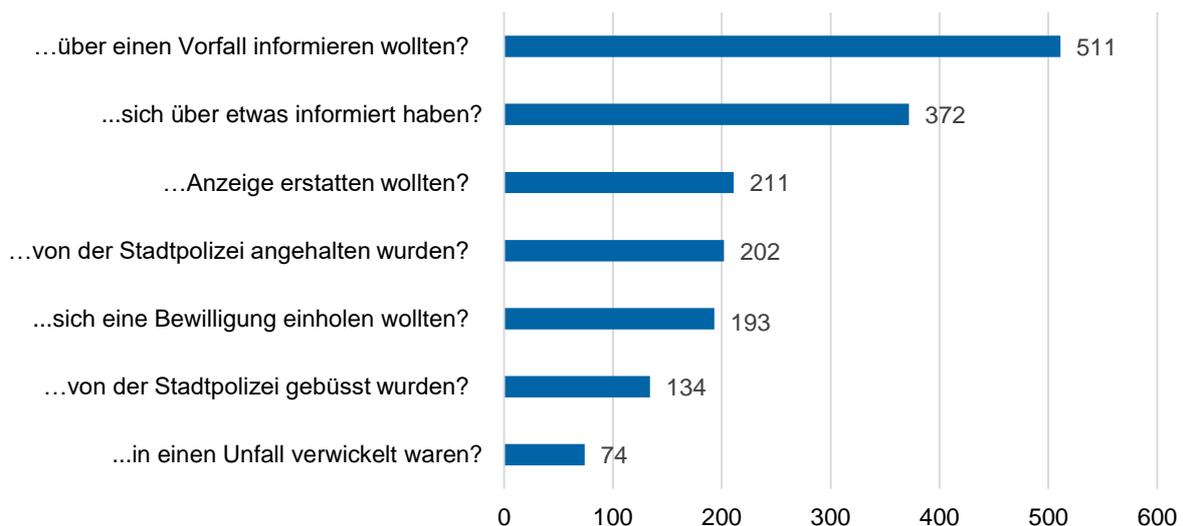
3.3.1 Persönlicher Kontakt mit der Stadtpolizei Winterthur

Um herauszufinden, wie der persönliche Kontakt mit der Stadtpolizei Winterthur beurteilt wird, wurde in einem ersten Schritt gefragt, ob die Befragten in den vergangenen zwölf Monaten Kontakt mit der Stadtpolizei Winterthur gehabt hatten. Hierbei gaben 64 Prozent der Befragten an, keinen Kontakt mit der Stadtpolizei gehabt zu haben, 35 Prozent hatten Kontakt und 1 Prozent beantwortete die Frage mit «weiss nicht» (N=4'841).

Diejenigen, die angaben, in den vergangenen zwölf Monaten Kontakt mit der Stadtpolizei Winterthur gehabt zu haben, wurden in der Folge gefragt, was die Ursache für den Kontakt war. Hierbei gaben 511 Befragte an, Kontakt mit der Stadtpolizei Winterthur gehabt zu haben, weil sie über einen Vorfall informieren wollten. 372 Befragte gaben an, dass sie sich über etwas informiert haben. Am wenigsten häufig wurde als Grund genannt, dass man von der Stadtpolizei gebüsst wurde oder in einen Unfall verwickelt war (Abbildung 19).

Abbildung 19 — Ursache für Kontakt mit Stadtpolizei Winterthur

Hatten Sie mit der Stadtpolizei Winterthur Kontakt, weil Sie...

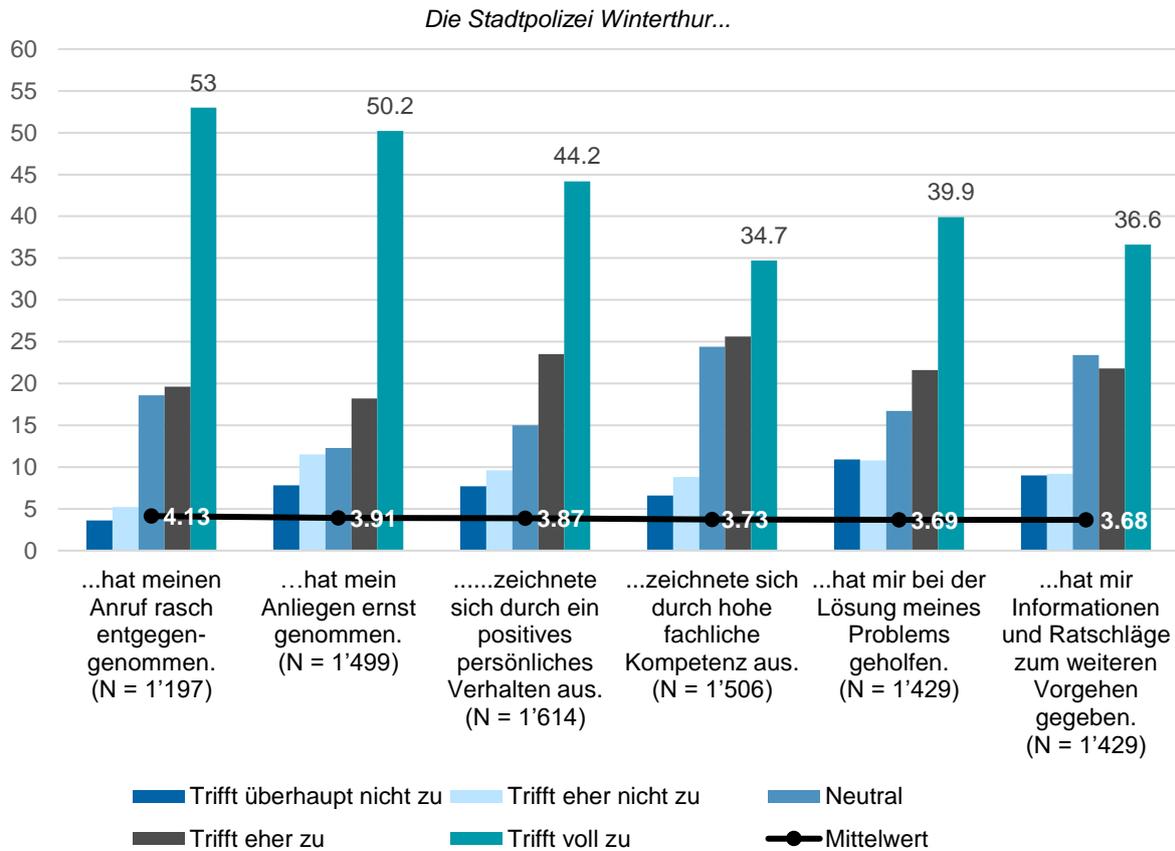


Anmerkungen: Angaben in absoluten Häufigkeiten, Mehrfachantwort möglich.

3.3.2 Verhalten der Stadtpolizei Winterthur

Diejenigen, die in den letzten zwölf Monaten Kontakt mit der Stadtpolizei Winterthur hatten, wurden gebeten, auf Basis ihrer Erfahrung das Verhalten der Stadtpolizei Winterthur mithilfe einer fünfstufigen Skala zwischen «trifft überhaupt nicht zu» und «trifft voll zu» zu beurteilen. Wie aus Abbildung 20 ersichtlich, stimmten die Befragten durchschnittlich am meisten der Aussage zu, dass die Stadtpolizei Winterthur den Anruf rasch entgegengenommen hat (M=4.13, N=1'197). Die durchschnittlich geringste Zustimmung fand sich unter den Befragten zu der Aussage «Die Stadtpolizei Winterthur hat mir Informationen und Ratschläge zum weiteren Vorgehen gegeben.» (M=3.68, N=1'429).

Abbildung 20 — Verhalten der Stadtpolizei Winterthur



Anmerkung: Angaben in Prozent. Mittelwert einer Skala zwischen 1 (= trifft überhaupt nicht zu) und 5 (= trifft voll zu).

4. Fazit

Ziel der vorliegenden Studie zum subjektiven Sicherheitsempfinden der Bevölkerung der Stadt Winterthur war eine Erhebung der Wahrnehmung der Sicherheit in Winterthur sowie die Beurteilung der Arbeit der Stadtpolizei Winterthur. Die Studie fungiert als Basis für die Stadtpolizei Winterthur, um Massnahmen zur Erhöhung des Sicherheitsempfindens und zur Verbesserung der wahrgenommenen Polizeiarbeit ableiten zu können. Wie eingangs erwähnt, stellt die zugrunde liegende Stichprobe dieses Berichts keine repräsentative Stichprobe im Hinblick auf das subjektive Sicherheitsempfinden der Bevölkerung der Stadt Winterthur dar. Aufgrund der sogenannten Selbstselektion ist es möglich, dass die Studie überproportional die Meinungen von Personen repräsentiert, die sich vom Thema stärker betroffen fühlen. Es gilt deshalb, die Befunde vor diesem Hintergrund zu interpretieren.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Befragten insgesamt über ein hohes Sicherheitsempfinden und eine hohe Zufriedenheit mit der Stadtpolizei verfügen. Die Stadtkreise, die von den Befragten am unsichersten empfunden werden, sind das Stadtzentrum Winterthur und Töss. Ganz allgemein werden bestimmte Plätze und Orte insbesondere nachts als unsicher empfunden und deshalb gemieden. Dazu zählen primär der Hauptbahnhof und der Stadtpark. Situationen, die von einer Mehrheit der Befragten in den letzten zwölf Monaten als bedrohlich empfunden wurden, sind das Verhalten von Einzelpersonen oder Gruppen.

Als eines der grössten Probleme in Winterthur erachten die Befragten das Littering sowie undiszipliniert fahrende Velo- und AutofahrerInnen. Demgegenüber wird Delikten gegen Leib und Leben sowie Terroranschlägen durch die Befragten die geringste Relevanz im Hinblick auf bestehende Probleme in Winterthur beigemessen. Zur Erhöhung der Sicherheit wünscht sich eine Mehrheit der Befragten mehr Schutz von Velofahrerinnen und Velofahrern (z.B. Velostreifen oder Velowege), mehr PolizistInnen, die zu Fuss oder mit dem Velo in der Stadt patrouillieren sowie Massnahmen für mehr Schutz für FussgängerInnen im Strassenverkehr.

Als besonders positiv wird das Vertrauen in die Polizei bewertet. Auch das Verhalten der Stadtpolizei wurde von denjenigen, die in den vergangenen zwölf Monaten Kontakt mit der Stadtpolizei Winterthur hatten, als sehr positiv eingestuft. Aus der hohen Zufriedenheit mit der Polizeiarbeit lassen sich auch Rückschlüsse auf das hohe Vertrauen in die Polizei ziehen, d. h. das hohe Vertrauen in die Polizei liegt vermutlich auch in der hohen Zufriedenheit mit deren Arbeit begründet. Aus Sicht der Befragten wird die Tätigkeit der Stadtpolizei im Bereich der Präsenz bei Grossanlässen als genau richtig beurteilt. Handlungsbedarf besteht hingegen im Bereich der Bekämpfung von Littering.

Basierend auf den Ergebnissen, sollten aus Sicht der Befragten Massnahmen in den folgenden Bereichen ergriffen werden:

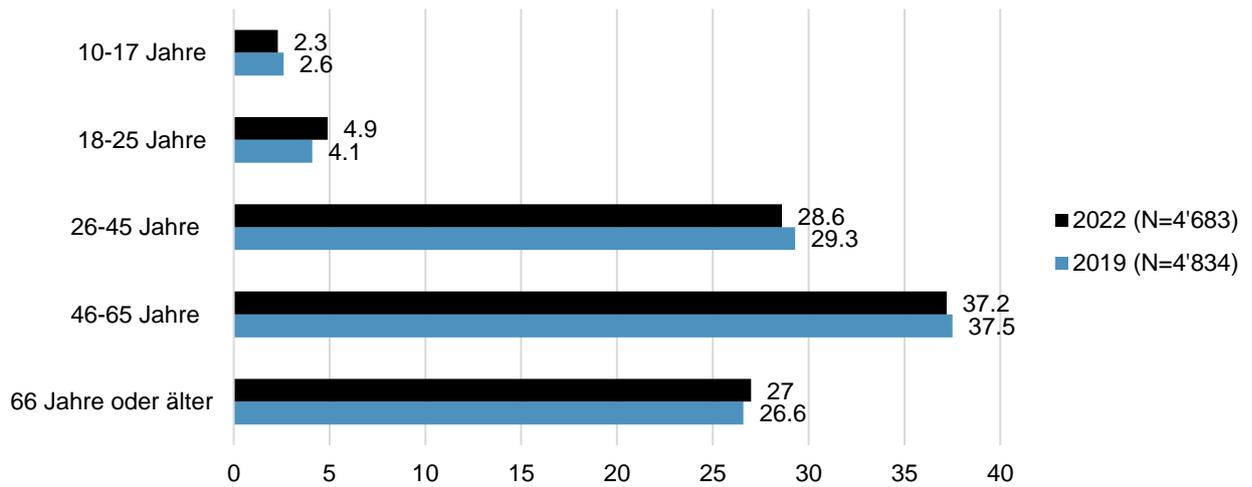
- Bekämpfung des Littering-Problems
- Stärkere Sanktionierung von undiszipliniert fahrenden Fahrzeuglenkerinnen und Fahrzeuglenkern (insbesondere auch Velofahrerinnen und Velofahrern)
- Verstärkte Schutzmassnahmen für Velofahrerinnen und Velofahrer sowie Fussgängerinnen und Fussgänger im Strassenverkehr wie z. B. Velostreifen, Velowege, mehr oder breitere Trottoirs
- Höhere Präsenz von Polizistinnen und Polizisten, die zu Fuss oder mit dem Velo in der Stadt patrouillieren
- Fuss- und Velopatrouillen im Wohnquartier
- Höhere Präsenz von Polizistinnen und Polizisten am Hauptbahnhof und im Stadtpark
- Massnahmen zum Umgang mit aggressiven Personen und Gruppierungen
- Massnahmen zur Lärmreduktion
- Besonderer Fokus auf das Stadtzentrum Winterthur

Handlungsbedarf aus Sicht der Teilnehmenden besteht folglich insbesondere in den Bereichen Verkehr, und Abfall und allgemein wird eine höhere Präsenz von Polizistinnen und Polizisten gewünscht.

5. Anhang

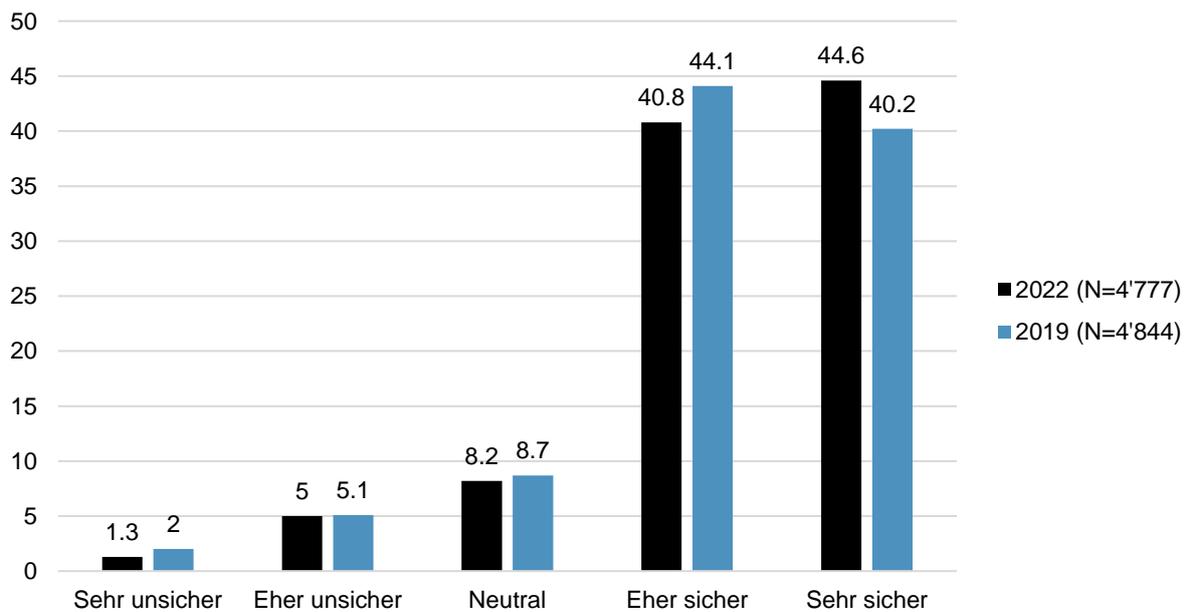
5.1 VERGLEICH ZWISCHEN AUSGEWÄHLTEN ERGEBNISSEN AUS 2019 UND 2022

Anhang A.1 — Alter der Befragten

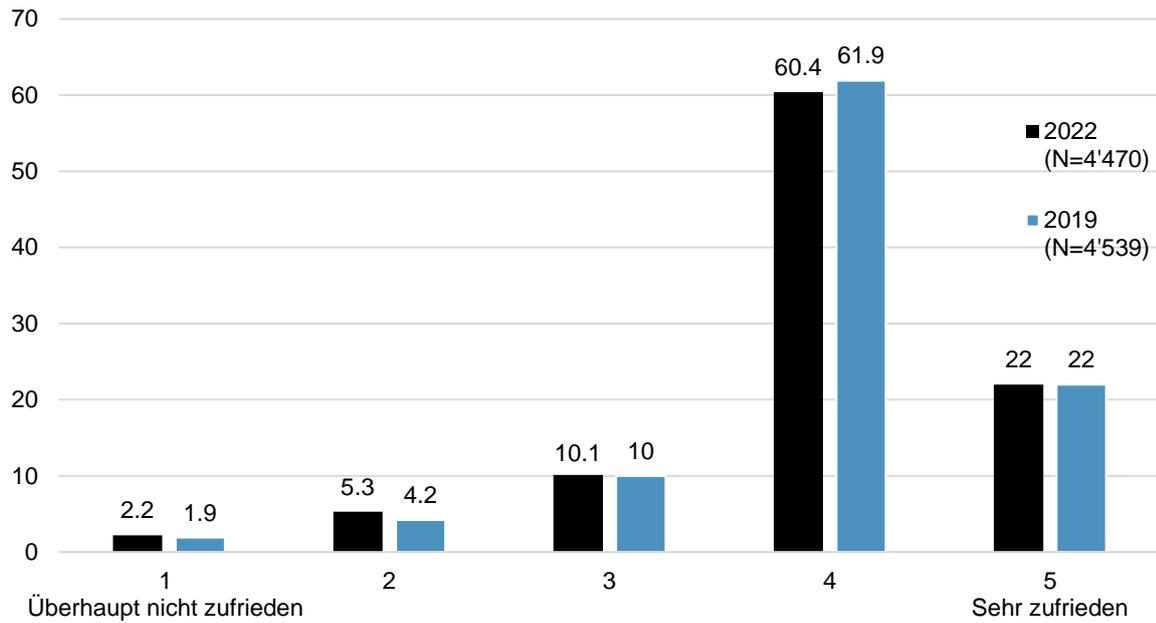


Anmerkung: Angaben in Prozent.

Anhang A.2 — Allgemeines Sicherheitsgefühl in der Stadt Winterthur



Anmerkung: Angaben in Prozent.

Anhang A.3 — Zufriedenheit mit der Polizeiarbeit in Winterthur

Anmerkung: Angaben in Prozent.

Anhang A.4 — Zufriedenheit mit und Vertrauen in Polizei

Zufriedenheit mit und Vertrauen in Polizei	
2019: Durchschnittliche Zufriedenheit mit der Polizeiarbeit in Winterthur 3.98 (SD=0.81, N=4'539).	2022: Durchschnittliche Zufriedenheit mit der Polizeiarbeit in Winterthur 3.95 (SD=0.85, N=4'470)
2019: Durchschnittliches Vertrauen in die Polizei ganz allgemein 8.19 (SD=1.74, N=4'797)	2022: Durchschnittliches Vertrauen in die Polizei ganz allgemein 8.05 (SD=1.85, N=4'666).

5.2 STATISTISCHE KENNZAHLEN: ERGEBNISSE

Anhang A.5 — Probleme in Winterthur

Probleme in Winterthur	MW	SD	N
Dreck oder Abfall auf der Strasse (Littering)	3.71	1.52	4'736
Schmierereien, Sprayereien und Sachbeschädigung (Vandalismus)	3.16	1.43	4'682
Lärmbelästigung und Ruhestörung	3.03	1.51	4'689
Belästigungen oder Beleidigungen auf der Strasse	2.44	1.42	4'630
Strassenkriminalität (z.B. Drogenhandel, Raub, Diebstahl oder Gewaltdelikte)	2.64	1.44	4'422
Undiszipliniert fahrende AutofahrerInnen	3.28	1.49	4'635
Undiszipliniert fahrende VelofahrerInnen	3.48	1.64	4'685
Verkehrssicherheit (z.B. Velowege, Kreisel, Ampeln)	2.84	1.43	4'615
Delikte gegen Leib und Leben (Körperverletzungen, Tötlichkeiten)	2.13	1.28	4'362
Einbrüche in Privatwohnungen	2.53	1.37	4'272
Leute auf der Strasse, vor welchen Sie Angst haben	2.48	1.36	4'662
Gewalt an Veranstaltungen (z.B. Sport- oder Musikveranstaltungen)	2.28	1.36	3'983
Terroranschläge	1.65	1.10	4'275
Strassenbeleuchtung	2.27	1.37	4'632
Herumlungernde Personen	2.91	1.49	4'605

Anmerkung: MW = Mittelwerte der wahrgenommenen Probleme in Winterthur auf einer Skala zwischen 1 (= gar kein Problem) und 6 (= sehr grosses Problem) ohne «weiss nicht»-Antworten, SD=Standardabweichung.

Anhang A.6 — Massnahmen zur Erhöhung der Sicherheit in Winterthur

Massnahmen	M	SD	N
Mehr Schutz für VelofahrerInnen im Strassenverkehr (z.B. Velostreifen, Velowege)	3.63	1.277	4'642
Mehr PolizistInnen, die zu Fuss oder mit dem Velo in der Stadt patrouillieren	3.55	1.145	4'691
Mehr Schutz für FussgängerInnen im Strassenverkehr (z.B. mehr oder breitere Trottoirs, mehr Fussgängerstreifen)	3.50	1.236	4'676
Videoüberwachung (z.B. in Unterführungen oder von öffentlichen Plätzen)	3.45	1.286	4'663
Verstärkte Reinigung von Strassen und Plätzen	3.34	1.126	4'674
Verbesserte Strassenbeleuchtung	3.26	1.163	4'664
Mehr motorisierte Polizeipatrouillen	3.11	1.143	4'629
Mehr Geschwindigkeits- und Verkehrskontrollen	3.00	1.296	4'653
Mehr Verkehrsberuhigungsmassnahmen im Strassenverkehr (z.B. Geschwindigkeitsbeschränkungen, bauliche Massnahmen)	2.86	1.395	4'646

Anmerkungen: MW = Mittelwerte der Zustimmung zu Massnahmen zur Erhöhung der Sicherheit auf einer Skala zwischen 1 (= sehr unwichtig) und 5 (= sehr wichtig) ohne «weiss nicht»-Antworten, SD = Standardabweichung.

5.3 EINLADUNGSSCHREIBEN BEFRAGUNG

Anhang 1 — Einladungsschreiben Befragung



Befragung zum Sicherheitsempfinden in der Stadt Winterthur: Ihre Meinung zählt!

Sehr geehrte Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Winterthur

Das Institut für Verwaltungs-Management der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) führt erneut im Auftrag der Stadtpolizei Winterthur eine Studie zur **«wahrgenommenen Sicherheit der Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Winterthur»** durch, um mehr über Ihr subjektives Sicherheitsempfinden in Winterthur und über Ihre Zufriedenheit mit der Stadtpolizei Winterthur zu erfahren.

Geme laden wir Sie ein, an der **anonymen Online-Umfrage bis spätestens 10. Februar 2022** teilzunehmen.

Zur Umfrage gelangen Sie via QR-Code auf dieser Einladung, über die Webseite der Stadtpolizei Winterthur www.stadt.winterthur.ch/polizei oder über den Link www.sicherheit22.ch.

Um eine aussagekräftige Bevölkerungsstichprobe zu erhalten, sollte der Fragebogen von jener Person im Haushalt ausgefüllt werden, die als erste im Jahr Geburtstag hat und mindestens 10 Jahre alt ist. Ihre Teilnahme ist freiwillig, bietet aber die Möglichkeit, aktiv einen Beitrag zur Sicherheit in der Stadt Winterthur beizutragen.

Benötigen Sie beim Ausfüllen der Online-Umfrage Hilfe? Dann können Sie am Dienstag, 1. Februar 2022, zwischen 9.00 – 11.00 Uhr oder zwischen 17.00 – 19.00 Uhr bei der ZHAW (Gebäude SW, St.-Georgen-Platz 2, Raum 224) vorbeikommen. Wir helfen Ihnen gerne persönlich beim Ausfüllen des Fragebogens.

Nach Abschluss der Studie wird die Stadtpolizei Winterthur eine Zusammenfassung der Ergebnisse veröffentlichen.

QR-Code zur Umfrage:



Herzlichen Dank für Ihre Teilnahme!

Freundliche Grüsse


Oberst Fritz Lehmann
Kommandant


Dr. Alexander Mertes
ZHAW


Dr. Lyn Ellen Pleger
ZHAW

Falls Sie Fragen haben oder Unklarheiten bestehen, können Sie sich gerne schriftlich oder telefonisch bei uns melden:

ZHAW School of Management and Law
Institut für Verwaltungs-Management
Bahnhofplatz 12, Postfach
8401 Winterthur

Tel.: +41 58 934 46 98
E-Mail: alexander.mertes@zhaw.ch
www.zhaw.ch/lvm

School of Management and Law

St.-Georgen-Platz 2
Postfach
8401 Winterthur
Schweiz

www.zhaw.ch/sml